

**Stadt St. Goar
Stadtteil Biebernheim
Verbandsgemeinde St. Goar-Oberwesel**



**Erläuterungsbericht
zum Dorferneuerungskonzept**

Bearbeitet im Auftrag der Stadt St. Goar

Stadt-Land-plus

Friedrich Hachenberg
Dipl. Ing. Stadtplaner

Büro für Städtebau
und Umweltplanung

Am Heidepark 1a
56154 Boppard-Buchholz

T 0 67 42 - 87 80 - 0
F 0 67 42 - 87 80 - 88

zentrale@stadt-land-plus.de
www.stadt-land-plus.de



I. Inhaltsverzeichnis

I.	Inhaltsverzeichnis	2
II.	Anlagenverzeichnis	3
1.	Vorbemerkungen	4
2.	Grundlagenermittlung/Überörtliche Bezüge und Entwicklungsstand	6
2.1	Lage im Raum	6
2.2	Überörtliche Planungsvorgaben	7
2.2.1	Landesentwicklungsprogramm Rheinland-Pfalz - LEP IV	7
2.2.2	Regionaler Raumordnungsplan „Mittelrhein-Westerwald“ (ROP)	7
2.2.3	UNESCO-Welterbe	8
2.2.4	Bauleitplanung	9
2.3	Sozio-ökonomische Entwicklungstendenzen	10
2.3.1	Bevölkerungsentwicklung	10
2.3.2	Altersaufbau der Bevölkerung	11
3.	Bestandsanalyse in den einzelnen Funktionsbereichen (Darstellung der funktionalen und strukturellen Mängel)	12
3.1	Siedlungsentwicklung/Baustruktur/Ortsbild	12
3.1.1	Siedlungsentwicklung	13
3.1.2	Ortsbild/Baustruktur	15
3.1.3	Ortstypische Gestaltelemente	16
3.1.4	Beispiele hinsichtlich Gebäudezustand und Baustruktur	24
3.2	Nutzungsstruktur	29
3.2.1	Infrastruktur	29
3.2.2	Dorf- und Vereinsleben	30
3.2.3	Landwirtschaft	31
3.2.4	Fremdenverkehr / Gastronomie	33
3.3	Verkehr	34
3.4	Freiraum und Grün (Innenbereich)	37
3.5	Außenbereich	41
4.	Dorfmoderation	48
5.	Zukunftsorientierte Erneuerungs- und Entwicklungskonzeption	50
5.1	Themenfelder/Handlungsansätze	50
5.2	Funktionsverbesserung Gemeinbedarfseinrichtungen/Grundversorgung	51
5.3	Neuordnungs- und Gestaltungsmaßnahmen / Innenentwicklung	53
5.4	Verbesserung der Verkehrsverhältnisse	62
5.5	Außenbereich/Ökologie/Landschaftsbild/Fremdenverkehr	69
5.5.1	Außenbereich	69
5.5.2	Ortslage	70
5.5.3	Hinweise zur touristischen Entwicklung	72
5.6	Stärkung der dörflichen Baukultur	72
5.7	Kommunikation/Information/Dorfgemeinschaft	76
6.	Maßnahmenübersicht	77
7.	Ausblick - Realisierung des Dorferneuerungskonzeptes	80



II. Anlagenverzeichnis

Das vorliegende Dorferneuerungskonzept zeigt die notwendigen Schritte und Maßnahmen zur Erneuerung und Entwicklung des Stadtteils Biebernheim. Das Konzept besteht aus dem **Erläuterungsbericht** und **Planunterlagen**.

Der **Erläuterungsbericht** gliedert sich in:

- einen analytischen Teil, der die bestehenden Mängel und Ansatzpunkte der Entwicklung von Biebernheim in den Bereichen Siedlungs- und Verkehrsstruktur, Baustruktur, Ortsbild und Grünordnung veranschaulicht,
- einen konzeptionellen Teil, der im Zusammenhang mit der beiliegenden Entwicklungskonzeption die künftige Entwicklung beschreibt,
- eine Übersicht über geplante Dorferneuerungsmaßnahmen mit detaillierten Aussagen zu den Maßnahmen, deren voraussichtlichen Kosten und der Realisierung.

Planunterlagen

Anlage 1

Plan-Nr. 1: Bestandsanalyse Ortsbild/Baustruktur/Nutzung/Verkehr, M. 1 : 1.000

Plan-Nr. 2: Außenbereichskonzept, M. 1 : 5.000

Plan-Nr. 3: Entwicklungskonzept/Maßnahmenübersicht, M. 1 : 1.000

Anlage 2

„Tipps und Hinweise für private Maßnahmen“



1. Vorbemerkungen

Die Stadt St. Goar beschloss im Jahre 2008, die bisherige Entwicklung des Stadtteils Biebernheim mit verstärkter Initiative anzugehen und erstmalig ein qualifiziertes Dorferneuerungskonzept aufzustellen. Parallel hierzu wurde eine umfassende Bürgerbeteiligung, die Dorfmoderation, durchgeführt.

Die verstärkte Berücksichtigung der Belange der Kinder, Jugendlichen und Senioren ist ein Hauptanliegen im Rahmen der Aufstellung des Dorferneuerungskonzepts. Dorferneuerung ist nur dann erfolgreich, wenn sich die Bürger selbst aktiv am Dorferneuerungsprozess beteiligen und auch durch Maßnahmen im privaten Bereich mitwirken.

Wenngleich Biebernheim zu den prosperierenden Stadtteilen St. Goars zählte, hat sich auch hier, ähnlich anderer Gemeinden des ländlichen Raums, in den vergangenen Jahrzehnten ein starker Aufgaben- und Strukturwandel vollzogen. Die rapide Neubauentwicklung in den Außenbereichen bedroht das Orts- und Landschaftsbild und die Wohnqualität im alten Dorf. Gewachsene soziale Strukturen - die Nachbarschaften - werden durch den Wandel der Arbeitswelt und die zunehmende Individualisierung beeinträchtigt. Die Identifikation der Bewohner mit ihrem Dorf nimmt ab. Auch der knapp unter 1.000 Einwohner zählende Stadtteil Biebernheim ist von diesem soziokulturellen Wandel betroffen.

Der Stadtteil Biebernheim lässt sich kurz anhand der Analyseergebnisse aus planerischer Sicht und auf Basis der örtlichen Bestandsaufnahme und Studium der vorliegenden Unterlagen (Bebauungspläne, bestehende Straßenplanungen, Flächennutzungsplan, etc.) wie folgt charakterisieren:

Biebernheim gehörte zu den prosperierenden Stadtteilen von St. Goar und war bis Ende der 1990er Jahre durch einen starken Zuwachs gekennzeichnet. Für den alten Ortskern kennzeichnend ist der historische Ortsgrundriss, der sich noch heute im Straßennetz widerspiegelt. Wirtschaftliche Grundlagen waren neben Landwirtschaft, Weinbau Schiffahrt, Eisenbahn und Bergbau. Mittlerweile hat sich Biebernheim zu einem Pendlerdorf mit guter Erreichbarkeit zur A 61 entwickelt.

Stärken bilden die sehr gute Verkehrsanbindung, die Lage im UNESCO-Welterbe Oberes Mittelrheintal mit der Kernstadt St. Goar und der direkt an den nördlichen Ortsrand grenzenden Burg Rheinfels, das ansprechende Ortsbild und das hohe naturräumliche Potenzial mit zahlreichen touristischen Anziehungspunkten und dem gut ausgebauten Rad- und Wanderwegenetz der Region. In der Ortsstruktur sind jedoch insbesondere im alten Ortskern Gestaltungsdefizite, zahlreiche untergenutzte Nebengebäude und vernachlässigte Bausubstanz zu erkennen.

Lösungsstrategien des Dorferneuerungskonzepts werden für die Verbesserung der Wohnqualität im Ortskern, der Erhaltung und nachhaltigen Nutzung der größtenteils historisch bedeutsamen Gebäude und für die Strukturverbesserung im Bereich Versorgung entwickelt.



Ein weiteres Thema der Dorferneuerung ist die Herausarbeitung der Entwicklungsmöglichkeiten im Bereich des Fremdenverkehrs, gekoppelt an das vorhandene Kulturlandschaftspotenzial.

Vor allem die Themen wirtschaftliche Weiterentwicklung, Erhalt und Pflege des Ortsbilds und der historischen Bausubstanz, Verbesserung der Wohnqualität im Ortskern und Stärkung des Versorgungskerns sowie die Berücksichtigung der Belange von Kindern, Jugendlichen und Senioren sind die vordringlichen Aufgaben der Dorferneuerung.

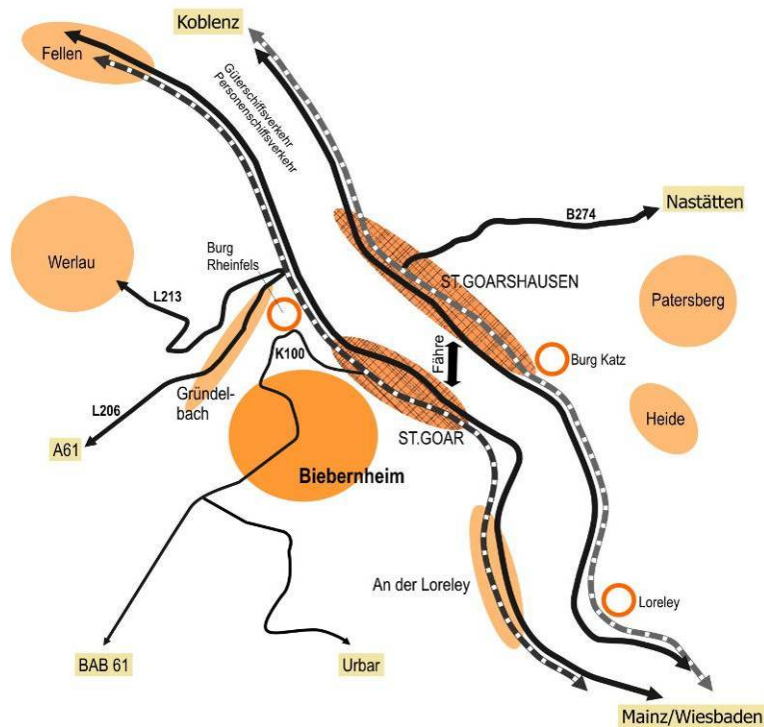


Abb.: Luftaufnahme des Stadtteils Biebernheim, ohne Maßstab



2. Grundlagenermittlung/Überörtliche Bezüge und Entwicklungsstand

2.1 Lage im Raum



Verkehrsanbindung, ohne Maßstab

Biebernheim ist ein auf der Rheinhöhe gelegener Stadtteil der Stadt St. Goar und liegt am nordöstlichen Rand des Rhein-Hunsrück-Kreises. Die Kernstadt St. Goar grenzt in direktem Anschluss nördlich an den Stadtteil Biebernheim. Lediglich die Burg Rheinfels und der Steilhang trennen Biebernheim von der Kernstadt.

Der Stadtteil ist über zwei klassifizierte Straßen in das regionale überörtliche Verkehrsnetz eingebunden. Mit der Kreisstraße 100 hat Biebernheim Anschluss an die bedeutsame Nord-Süd-Verbindung BAB 61. Mainz liegt rund 70 km südlich Biebernhems, das nördlich gelegene Oberzentrum Koblenz ist in rund 40 Minuten Fahrzeit in 42 km Entfernung zu erreichen.



Ausschnitt Topographische Karte, ohne Maßstab

Die Anschlussstelle Pfalzfeld der A 61 liegt rund 9 km westlich des Stadtteils. Die K 95 verbindet Biebernheim mit Urbar, einem südlich von St. Goar gelegenen Rheinhöhen-dorf oberhalb der Stadt Oberwesel. Über die am Rhein entlang verlaufenden Bundesstraßen 9 (linksrheinisch) und 42 (rechtsrheinisch) können von Biebernheim alle Sehenswürdigkeiten im Oberen Mittelrheintal erreicht werden.



2.2 Überörtliche Planungsvorgaben

Folgende übergeordnete Planungen sind bei der Erstellung des Dorferneuerungskonzepts für die Stadt St. Goar und damit den Stadtteil Biebernheim zu berücksichtigen:

2.2.1 Landesentwicklungsprogramm Rheinland-Pfalz - LEP IV

Im LEP IV werden für die Stadt St. Goar und damit den Stadtteil Biebernheim folgende Vorgaben und Entwicklungsziele benannt:

- **Raumstrukturgliederung:** ländlicher Raum mit disperser Bevölkerungs- und Siedlungsdichte.
- **Entwicklung:** St. Goar liegt im Entwicklungsbereich Koblenz/Mittelrhein.
- **Zentrale Orte/Verflechtungsbereiche:** St. Goar bildet zusammen mit St. Goarshausen und Nastätten ein kooperierendes Mittelzentrum im Grundnetz innerhalb des Mittelbereichs St. Goar/St. Goarshausen/Nastätten.
- **Funktionales Verkehrsnetz:**
 - Funktionales Straßennetz: St. Goar liegt direkt an der überregionalen Verbindung: Achse B 9 Bingen → Koblenz → Bonn.
 - Funktionales Schienennetz: St. Goar liegt direkt an der großräumigen Verbindung Kursbuchstrecke 471 von Koblenz nach Mainz.
- **Freiraumschutz:** St. Goar liegt in einem großräumig bedeutsamen Bereich für Freiraumschutz.
- **Landschaft:** Weinbaulich geprägte Tallandschaft der großen Flüsse im Mittelgebirge
- **Erholungs- und Erlebnisräume:** Die Stadt St. Goar liegt innerhalb eines landesweit bedeutsamen Raums für Erholung und Tourismus.
- **Hochwasser:** St. Goar liegt in einem landesweit bedeutsamen Bereich für den Hochwasserschutz.
- **Brückeninfrastruktur:** Die Rheinquerung ist zu prüfen. „Eine feste Rheinquerung im Bereich von St. Goar/St. Goarshausen hat für den Mittelrheinabschnitt zwischen Mainz und Koblenz eine hohe Bedeutung.“

2.2.2 Regionaler Raumordnungsplan „Mittelrhein-Westerwald“ (ROP)

Nachfolgend werden ergänzend zum Landesentwicklungsprogramm IV die planerischen Vorgaben des Regionalen Raumordnungsplans „Mittelrhein-Westerwald“ von 2006 für die Stadt St. Goar dargestellt:

- **Raumstrukturgliederung:** St. Goar gehört zum Strukturtyp 4 – ländlicher, dünn besiedelter Raum.
- **Raum- und Siedlungsstrukturentwicklung:** Die Stadt St. Goar liegt in einem vorwiegend ökologischen Entwicklungsraum.
- **Zentrale Orte und Versorgungsbereiche:** Zusammen mit der Stadt St. Goarshausen ist St. Goar Mittelzentrum im Mittelbereich St. Goar/St. Goarshausen. Zu diesem Mittelbereich gehören die Verbandsgemeinden St. Goar-Oberwesel, Nastätten und Loreley.
- **Funktionales Radwegenetz:** Durch St. Goar führt ein großräumiger Radweg. Im Bereich der Ortsdurchfahrt der Kernstadt St. Goar befindet sich der Radweg derzeit in Planung.
- **Erholung und Fremdenverkehr:** Die Stadt St. Goar liegt in einem Erholungsraum.



- **Besondere Funktionen:** Der Regionale Raumordnungsplan weist der Stadt St. Goar die Funktion E (Erholungsgemeinde) zu. Außerdem wird St. Goar die besondere Funktion Landwirtschaft zugewiesen.

2.2.3 UNESCO-Welterbe

St. Goar liegt innerhalb des Welterbegebietes Oberes Mittelrheintal. Das Welterbekomitee der UNESCO hat auf seiner Tagung am 27. Juni 2002 in Budapest die Kulturlandschaft Oberes Mittelrheintal zwischen Bingen, Rüdesheim am Rhein und Koblenz zur Welterbestätte erklärt. Das Mittelrheintal ist damit eine von 33 deutschen UNESCO-Welterbestätten und neben dem Elbtal bei Dresden die einzige Kulturlandschaft, die als flächige Welterbestätte geschützt ist.

Das Welterbekomitee würdigte das Obere Mittelrheintal als "eine Kulturlandschaft von großer Vielfalt und Schönheit" (zitiert nach www.unesco.de). Die Landschaft weise einen außergewöhnlichen Reichtum an kulturellen Zeugnissen und Assoziationen historischer wie auch künstlerischer Art auf. Seine besondere Erscheinung verdanke das Mittelrheintal einerseits der natürlichen Ausformung der Flusslandschaft, andererseits der Gestaltung durch den Menschen. Seit zwei Jahrtausenden stellt das Mittelrheintal einen der wichtigsten Verkehrswege für den kulturellen Austausch zwischen der Mittelmeerregion und dem Norden Europas dar.

Dem vorausgegangen war die Entwicklung eines **Handlungskonzept „Mittelrheintal“**. Das Handlungskonzept Mittelrheintal war ein wesentlicher Bestandteil der Bewerbungsunterlagen für die Anerkennung des oberen Mittelrheintals als Weltkulturerbe. In dem erarbeiteten Handlungskonzept für das Mittelrheintal von Koblenz bis Bingen wurden Leitbilder und Zielbereiche für das Mittelrheintal und somit auch für die Stadt St. Goar entwickelt.

Das Leitmotiv lautet: Eine Region besinnt sich auf gemeinsame Stärken. Der Mittelrhein - ein Stück Kulturerbe -.

Leitbilder:

Stärkung der regionalen Identität und Abbau von Kooperationsblockaden,
Erhalt und Entwicklung der raumprägenden Kulturlandschaft,
Sicherung eines multifunktionalen Lebens- und Erholungsraumes.

In dem Handlungskonzept konkretisieren sich Leitmotiv und die Leitbilder in die nachfolgend aufgeführten **Zielbereiche**:

- Sicherung des Weinbaus,
- Ausbau des touristischen Profils,
- Erhalt von Burgen, Ortsbildern und Denkmälern,
- Lärmbekämpfung und integriertes Verkehrskonzept,
- Sicherung der Siedlungs- und Wirtschaftsentwicklung,
- Optimierung der Organisationsstrukturen,
- Imageverbesserung und Stärkung der regionalen Identität.



2.2.4 Bauleitplanung

Der Flächennutzungsplan stellt für die Siedlungsfläche im alten Ortskern und westlich der K 100 Mischbauflächen dar. Die weiteren neuen Siedlungsteile sind als Wohnbauflächen gekennzeichnet. Westlich des Kreuzungsbereichs K 95/K 100 sind gewerbliche Bauflächen dargestellt. Die Darstellungen geben die angestrebte städtebauliche Entwicklung wieder.



Auszug aus dem FNP, Stadtteil Biebernheim



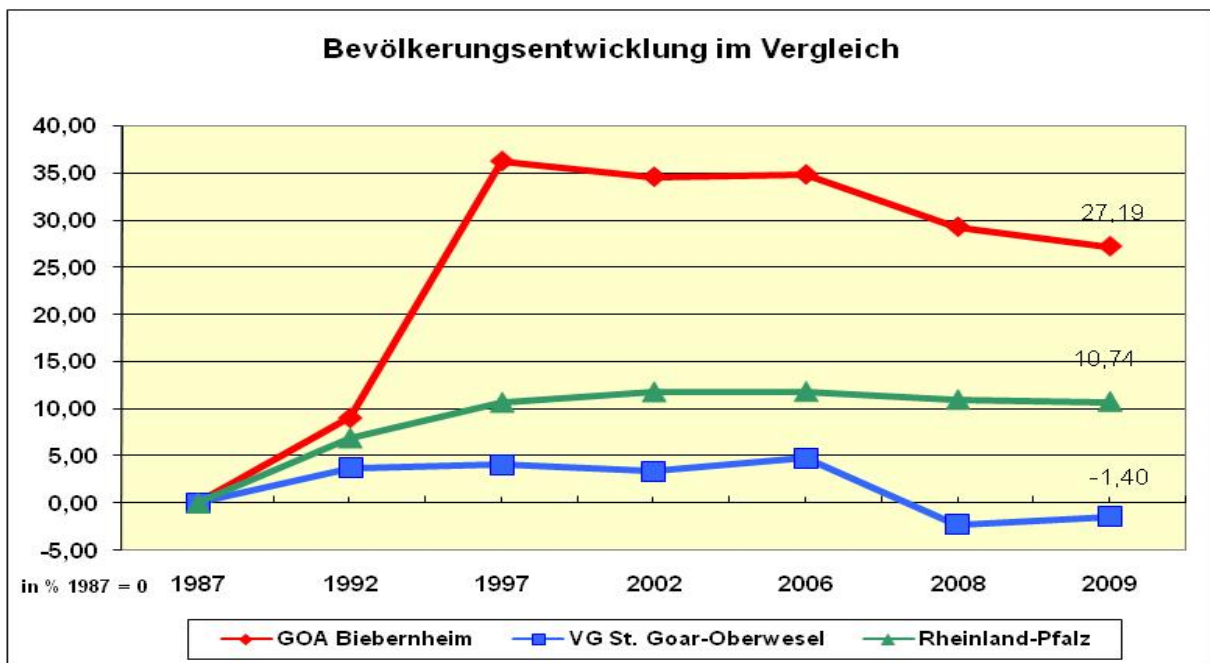
2.3 Sozio-ökonomische Entwicklungstendenzen

2.3.1 Bevölkerungsentwicklung



(Quelle: Verbandsgemeinde St. Goar-Oberwesel, Stand: 31.12.2009)

Biebernheim hatte durch zahlreiche Siedlungserweiterungen bis Ende der 1990er Jahre eine **extrem günstige Bevölkerungsentwicklung** zu verzeichnen. Die Zahl der Einwohner war seit 1987 durch einen stetigen Zuwachs gekennzeichnet. Seit dem Jahr 2006 besteht allerdings ein leichter Bevölkerungsrückgang. Aktuell (Stand 31.12.2009) beträgt die Einwohnerzahl 987 Personen.

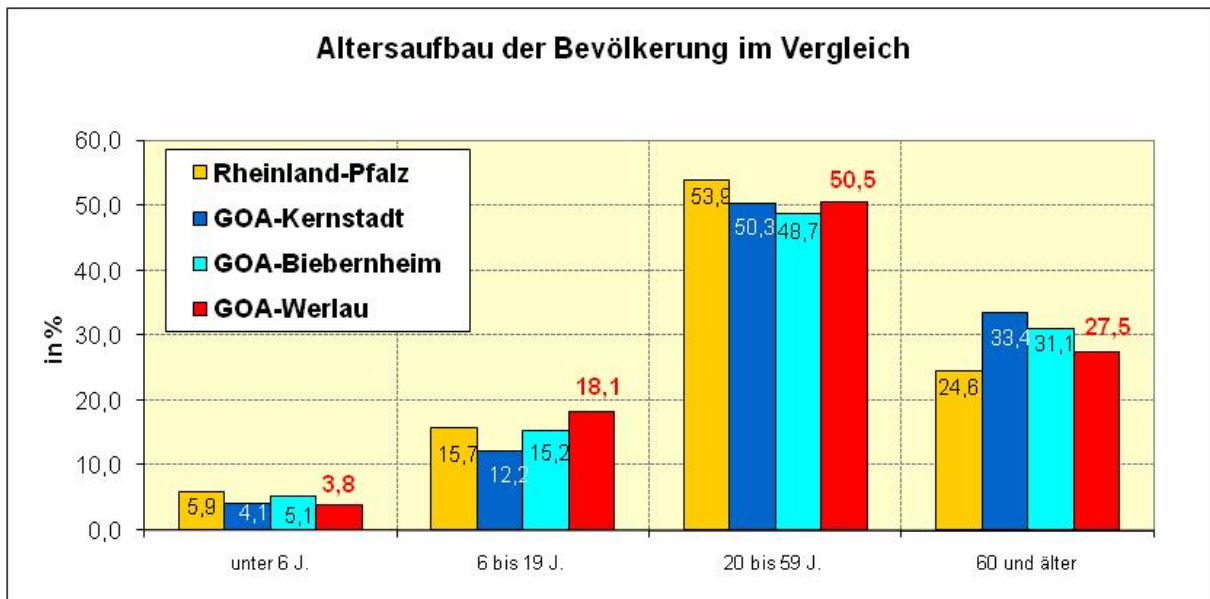


(Quelle: Verbandsgemeinde St. Goar-Oberwesel, Stand: 31.12.2009)



Auch der Vergleich mit dem Bevölkerungswachstum der Verbandsgemeinde St. Goar-Oberwesel und dem Land Rheinland-Pfalz zeigt die Bedeutung des Höhenorts Biebernheim als attraktiven Wohnstandort. Biebernheim hat prozentual mit 27,19 % auch im Vergleich zum Land einen extrem hohen Anstieg seit 1987 zu verzeichnen, wengleich die Tendenz wie vielerorts rückläufig ist.

2.3.2 Altersaufbau der Bevölkerung



(Stand: 31.12.2008, für das Jahr 2009 liegen derzeit noch keine Daten für das Land Rheinland-Pfalz vor)

Im Vergleich mit dem Land Rheinland-Pfalz zeigt sich deutlich: auch Biebernheim ist vom demographischen Wandel betroffen. Auch hier besteht eine Tendenz zur Überalterung, wengleich der Anteil der jungen Menschen weit über dem der Kernstadt liegt. Die Anteile der Kinder und Jugendlichen liegen mit 5,1 % und 15,2 % leicht unter dem Landesdurchschnitt, aber insbesondere die tragende Bevölkerungsschicht der Bewohner zwischen 20 und 59 Jahren liegt in Biebernheim 5,2 % unter dem Durchschnitt in Rheinland-Pfalz. Der Anteil der Senioren ab 60 Jahren liegt dagegen mit 31,1 % um 6,5 % höher.



3. Bestandsanalyse in den einzelnen Funktionsbereichen (Darstellung der funktionalen und strukturellen Mängel)

3.1 Siedlungsentwicklung/Baustruktur/Ortsbild

Die Geschichte Biebernheims reicht bis zur Römerzeit zurück, was durch römische Grabfunde bezeugt wird. Im Jahr 820 wurde Biebernheim erstmals urkundlich erwähnt. Im Zuge der Gemeindereform 1969 wurde Biebernheim in die Stadt St. Goar eingemeindet und ist seitdem ein Stadtteil.

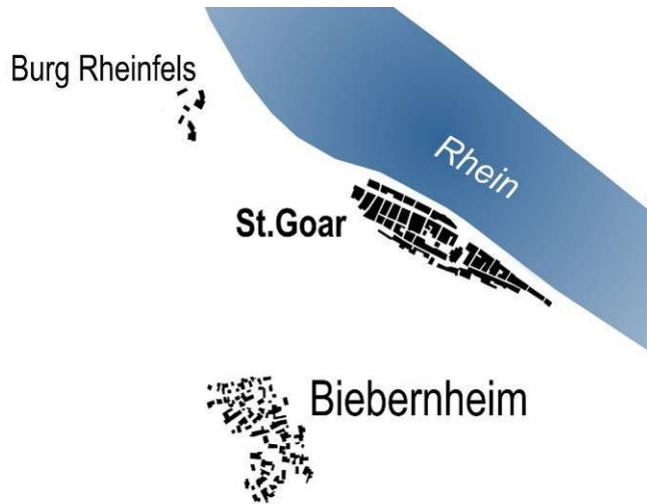


Aufgrund der Nähe zur Burg Rheinfels war Biebernheim immer wieder Schauplatz von Kriegshandlungen und Belagerungen. Im Jahr 1692 wurde der Stadtteil durch französische Truppen nach Belagerung niedergebrannt, auch die Kirche brannte bis auf die Grundmauern nieder. 1794 wurde die Burg Rheinfels von den Franzosen kampflos

eingenommen. Die heutige noch vorhandene historische Bebauung in Biebernheim stammt überwiegend aus dem 19. und 20. Jahrhundert. Neben Fachwerkgebäuden finden sich in Biebernheim zahlreiche Ziegelbauten aus der Zeit um 1900, Zeitzeugen der ehemals zahlreichen örtlichen Ziegeleien. Die letzte Ziegelei bestand bis 1935.

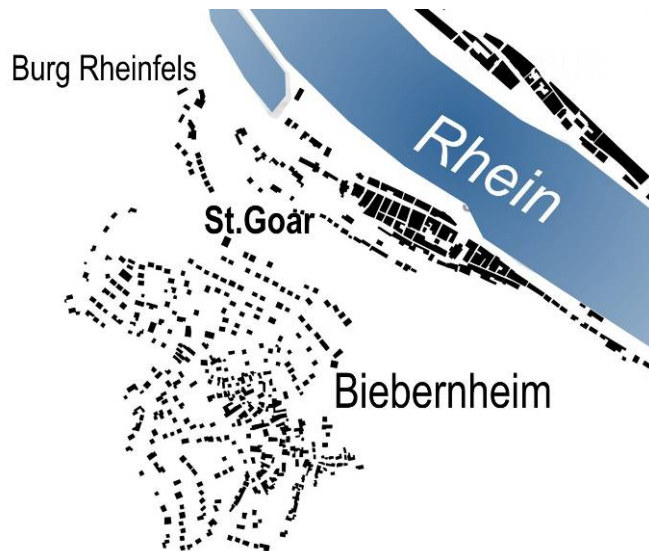


3.1.1 Siedlungsentwicklung



Am Schwarzplan von Biebernheim ist die Siedlungsentwicklung des stark gewachsenen Stadtteils St. Goars abzulesen. Der historische Siedlungskörper wird noch heute am Straßenverlauf sichtbar. An den historischen Ortsgrundrissen schließen sich zahlreiche Siedlungserweiterungen an.

Abb.: Besiedlung um 1850, ohne Maßstab



Die Siedlungsfläche Biebernheims ist in den letzten 150 Jahren um rund 300 % gewachsen. Ganz im Gegensatz zur Kernstadt St. Goar, da die beengte topographische Situation zwischen Rhein und Steilhang dort keine Ausdehnung der Siedlungsfläche erlaubte.

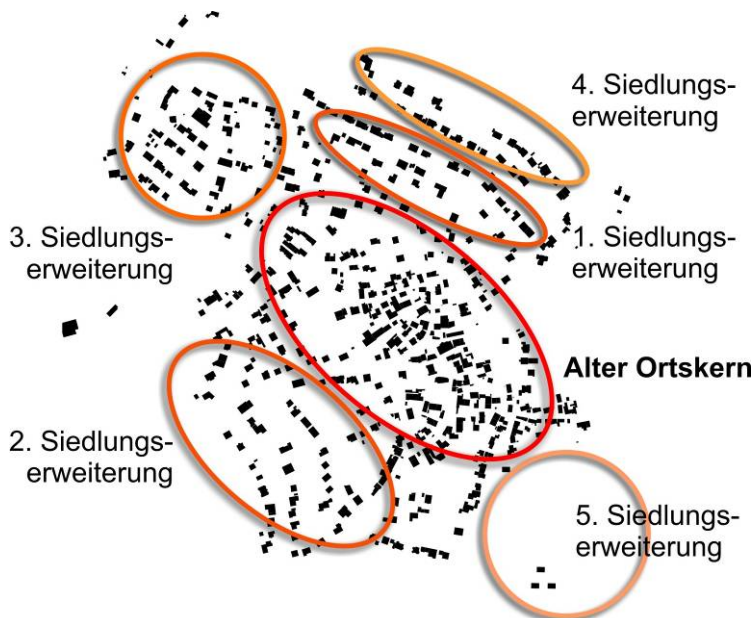
Abb.: Besiedlung heute, ohne Maßstab



An den historischen Siedlungskern schließen vereinzelt Siedlungshäuser der 1960er Jahre an. Die ersten größeren Siedlungserweiterungen erfolgten ab den frühen 1970er Jahren. Hier wurden Baugebiete mit typischer, freistehender Einfamilienhausbebauung ausgewiesen.

Die weitere Siedlungsentwicklung dürfte wohl mit dem neuen Baugebiet „Biebernheimer Höhe“ südwestlich der alten Ortslage zunächst abgeschlossen sein.

Für den alten, in Jahrhunderten gewachsenen Ortskern entstehen durch diese Ausweitung von den neuen, flächenintensiven Siedlungsflächen jedoch auch Defizite: Zum einen besteht die Gefahr zur „Konkurrenz um Einwohner“, also der Verfall des alten Ortskerns durch Wegzug in die Neubaugebiete, zum anderen wird die Notwendigkeit zur Bestandspflege hinausgezögert.



Grund und Boden ist ein nicht vermehrbares bzw. reproduzierbares Wirtschaftsgut. Vor diesem Hintergrund besteht für Biebernheim jedenfalls bereits heute ein **Zwang zur Innenentwicklung** bzw. zur qualitativen Entwicklung, will der alte Ortskern nicht zu einer „aussterbenden“ und mangels Investitionen verwahrlosten Siedlung werden.

Bereits 10 Hauptgebäude in Biebernheim standen zum Zeitpunkt der Bestandsaufnahme leer.

Abb.: Übersicht der Siedlungsentwicklung (ohne Maßstab)



3.1.2 Ortsbild/Baustruktur

Die Ortsbildsituation und die Baustrukturen in Biebernheim lassen sich wie folgt charakterisieren und skizzenhaft darstellen:

Die regionstypischen Baustrukturen sind im Ortskern von Biebernheim noch gut ablesbar. Vor allem die langgestreckten Baukörper mit dem sogenannten "Einfirsthof", das Wohn- und Wirtschaftsteil unter einem First vereint, aber auch charakteristische Haus-Hof-Bebauung, beispielsweise in Winkelbauweise, sind vielfach vorhanden.

Seit den 1960er Jahren begann sich die vormals einheitliche Grundstruktur aufzulösen und führte zu einer großen Vielfalt von Bau- und Gestaltformen. Verschiedenste Bauelemente und Materialien sowie das Übertragen (vor-)städtischer Wohnformen auf das Dorf gefährden - in Biebernheim, wie allerorts - regionale und dörfliche Identität. Dies betrifft sowohl die Modernisierung alter Bausubstanz als auch die Neubebauung außerhalb der Grenzen des historischen Dorfkerns.

In einigen Gebäuden leben ältere, teilweise alleinstehende Menschen. Im Rahmen der Dorfmoderation wurden rund 80 Gebäude mit Bewohnern über 70 Jahren ermittelt. Hier stellt sich in den kommenden Jahren die Aufgabe, eine Folgenutzung sicherzustellen. Anders als in früheren Jahrzehnten ist eine Kontinuität über die Generationen hinweg wegen stärkerer Wohnstandortmobilität nicht mehr gegeben.

Auffallend in Biebernheim sind die untergenutzten bzw. leerstehenden, ehemals landwirtschaftlich genutzten, Ökonomiegebäude (rund 60 Gebäude zum Zeitpunkt der Bestandsaufnahme). Durch die Aufgabe der Landwirtschaft bzw. den Rückgang der



Winzerbetriebe innerorts verloren viele Neben- und Wirtschaftsgebäude ihre eigentliche Funktion, wodurch der Leerstand und auch der bauliche Verfall begründet sind. Positiv anzumerken sind die bereits realisierten Umnutzungen von ehemaligen Nebengebäuden zu Wohngebäuden. Die Reaktivierung der untergenutzten Bausubstanz sowohl für Wohnzwecke als auch gewerbliche Zwecke (Handwerk, Dienstleistung) ist ein wichtiger Schritt zur Wiederbelebung des gewachsenen Altortbereichs.

Bereits zu Wohnraum ausgebauten Nebengebäude: Kuhweg 24

Viele Gebäude (Haupt- und Nebengebäude), rund 60 Gebäude an der Zahl, weisen gestalterische Mängel auf. Vor allem die Verwendung ortsuntypischer Materialien im Zuge von unangepassten Renovierungen stört das Ortsbild. Hier stellt sich die Aufgabe, durch Beratung und Sensibilisierung der Eigentümer einem Identitätsverlust Einhalt zu gebieten. Einige Gebäude im Ortskern (ca. 20) haben zudem noch bauliche Mängel und sind sanierungsbedürftig. Mit den Mängeln in der Bausubstanz geht häufig auch die unbefriedigende Gestaltung bzw. die starke Versiegelung der privaten Freiflächen (ca. 30 Höfe sind verbesserungswürdig) einher.



3.1.3 Ortstypische Gestaltelemente

Gebäudestellung/Bauweise

Die Straßenräume werden wesentlich durch die Gebäudestellung beeinflusst. Insbesondere im verwinkelten Straßennetz im alten Ortskern beeinflusst sie den Raumeindruck und macht das unverkennbare „Gesicht“ Biebrnhems aus. Die Raumkanten haben eine Begrenzungs- und Leitfunktion für den Straßenraum. Der Wechsel der Gebäudestellungen - trauf- und giebelständig, offen oder winkelförmig zum Straßenraum - findet sich im gesamten alten Siedlungskern. Im alten Siedlungsteil Biebrnhems ist die Topographie teilweise stark bewegt: Das Gelände fällt mit unregelmäßigem Gefälle kesselförmig zum Dorfplatz in der Ortsstraße „An der Bach“ ab. Die Gebäude mussten in Stellung und Bauweise dem Gelände angepasst werden und staffeln sich so entlang des Höhengniveaus.



Raumwirksame, den Straßenraum begrenzende Bebauung im alten Ortskern

Insbesondere die Hofanlagen mit traufständig zum Straßenraum stehenden Hauptgebäuden und davon abgesetzten, rechtwinklig eine Hofanlage begrenzenden Nebengebäuden prägen den Straßenraum im Kuhweg, der Dorfstraße und im nördlichen Teil der Linnengasse.



Zum Straßenraum abgewinkelte Hofanlagen in der Linnengasse...



...und in der Dorfstraße.



Neben den Hofanlagen sind die traufständigen, langgestreckten Baukörper in Biebernheim markant. Die schlichten Baukörper zeichnen sich durch eine klare Fassadengliederung und eine zurückhaltende Formsprache aus. Mit wenigen Ausnahmen sind nahezu alle Gebäude im alten Ortskern gestalterisch überformt (siehe auch: „Fassadengliederung“).



Traufständige, langgestreckte Baukörper im Kuhweg und in der Ortsstraße „In den Hohl“

Gebäudehöhe

Bei den Hauptgebäuden überwiegt die Zweigeschossigkeit. Bei Gebäuden, die im stark bewegten Gelände des ansteigenden Hangs stehen und nicht winkelförmig zum Straßenraum angeordnet wurden, finden sich 3 geschossige Häuser.



Linnengasse



An der Bach



Fassadengliederung



Pfalzfelder Straße 18 (Alte Schule)



Auflösung der Gliederung, z.B. An der Bach 5

Die klar gegliederte Fassade ist ein typisches Kennzeichen historischer Bausubstanz im Mittelrheintal und in den Höhengemeinden. Nur wenige ortsbildprägende Gebäude mit einer symmetrischen Gliederung in den Fensterachsen sind in Biebernheim noch vorhanden.

Diese gleichmäßig verteilten Öffnungen, welche die Fassade gliedern und rhythmisieren, wurden im Zuge von Renovierungsmaßnahmen ab den 1960er Jahren oftmals aufgelöst. Unmaßstäbliche Fenster, Aufbrüche der Fassaden mit Loggien und Balkonen sowie Anbauten und aus der Achse abweichende Fensterdurchbrüche überwiegen.

Dachlandschaft



Satteldächer, aber auch vereinzelt Krüppelwalm- und Walmdächer prägen die Dachlandschaft Biebernheim. Meist findet sich noch die regionaltypische Dacheindeckung aus Schiefer. In den neueren Siedlungsteilen besteht allerdings der Trend zur Verwendung von Tonziegeln.



Materialien

Die Verwendung der Materialien begründet sich auf die natürlichen Vorkommen in der Region. Deshalb finden sich in Biebrnheim die typischen Materialien des Mittelrheintals, wie vorrangig Schiefer und Grauwacke. Die Wände der Hauptgebäude sind in der Regel verputzt, daneben finden sich aber auch Gebäude in Sichtfachwerk, mit Schieferverkleidungen und zahlreiche Backsteinfassaden. Oftmals sind die Sockel der Gebäude, genau wie häufig auch die Fassaden der zahlreichen Nebengebäude, in Grauwacke als Sichtmauerwerk ausgebildet.



Neben den genannten ortstypischen Gestaltmerkmalen verdienen auch Elemente wie Türen und Scheunentore Beachtung. Die Haustüren, in Biebrnheim traditionell in Holz gearbeitet, sind in der ursprünglichen Form nur noch selten vorhanden. Holztore, die oftmals kunstvolle Verzierungen in Holzarbeiten hatten, finden sich nur noch selten. In der Regel wurden die historischen Holztüren und Tore durch einfache Aluminium- oder Blechkonstruktionen (Garagentore) ersetzt.



Holztore



Ersatz der historischen Tore durch Garagentore

Auffallend sind die in Biebernheim oft anzutreffenden Treppenabgänge zum Keller, die der Hauswand vorgelagert sind. Leider wurden auch hier, ähnlich wie bei den Türen und Toren, die Klappstore der Kellerabgänge durch gestalterisch problematische Tore aus Blech ersetzt.



Vereinzelt besitzen die ortsbildprägenden Gebäude in Biebernheim noch die historischen Holzsprossenfenster. Teilweise existieren auch noch Zierornamente an der Fassade wie Putzfaschen oder Fenstergewände.





Schieferfassaden



Die Schieferfassade diente als Wetzterschutz für das Gefache (beim Fachwerkgebäude) und war je nach Stand und Reichtum des Hausbesitzers lediglich auf der primär windzugewandten Seite angebracht oder an allen vier Seiten, um das gesamte Gefache schützen zu können. Der Schiefer zeigt den regionalen Bezug des Hauses zur geologischen Einheit des Rheinischen Schiefergebirges.

Dorfstraße 3

Fachwerk

Besonders die Fachwerkarchitektur beschreibt die historische wirtschaftliche Situation eines Ortes. Reich verziert, mit aufwändigen Verstrebrungen und Brüstungsdekorationen sowie kunstvollen Schnitzereien, zeugt sie von Reichtum und Wohlstand. Solche repräsentativen, auf Sicht angelegten Fachwerkhäuser sind selten in Biebernheim. Fachwerk war eine notwendige Konstruktion, zumeist nicht auf Sicht angelegt, sondern von vornherein verputzt.

Eine Ausnahme bildet beispielsweise das Fachwerkgebäude **Dorfstraße Nr. 2**, welches als Kulturdenkmal in die Denkmalliste des Rhein-Hunsrück-Kreises aufgenommen wurde.



Das Fachwerkgebäude wurde im frühen 19. Jahrhundert errichtet. Das Hausgerüst besteht aus einem gering auskragenden Stockwerksbau (die Geschosse sind getrennt verzimmert) auf einem massiven Steinsockel. Die Wandsicherung weist typische Merkmale Hunsrücker Verstrebeformen auf. Die „Wilde-Mann-Figur“ ist eine der typischen Verstrebeformen dieser Zeit. Sie besteht aus einem Ständer, zwei bis zum Halsriegel reichenden Fußstreben sowie zwei Knaggen und fand etwa zwischen 1550 und 1700 als Verstrebrung und Zierform weite Verbreitung. Diese Verstrebeform kommt bei diesem Gebäude nur in Form der „halben Mann-Figur“ mit nasenbesetzten Gegenstreben vor, dieser Ausdruck bezeichnet eine einseitige Anordnung an den Eckständern.



Klinkerfassaden



Pfalzfelder Straße 24

In Biebernheim finden sich zahlreiche Ziegelbauten aus der Zeit um 1900, Zeitzeugen der ehemals zahlreichen örtlichen Ziegeleien. Die letzte Ziegelei bestand bis 1935.

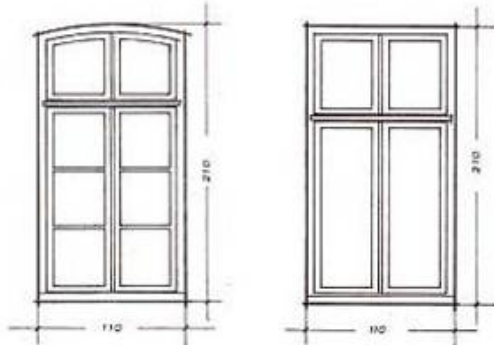
Klassizistische Bauten

In Biebernheim gibt es einige freistehende ortsbildprägende Gebäude. Charakteristische Merkmale dieser Gebäude aus dem 18.-19. Jahrhundert zeichnen sich durch ihre strengen symmetrischen Fassaden aus. Klare Fensterachsen, unter der Betonung der Mittelachse durch z.B. einen Zwerchgiebel, sowie die elegant-zurückhaltende Gesamtkonzeption sind weitere Gestaltungselemente dieser Bauepoche. Das **Kulturdenkmal „Auf der Schanze 2“** weist in seiner kubischen Bauform die typischen Merkmale eines klassizistischen Gebäudes auf.



Auf der Schanz 2

- Spätklassizistischer Putzbau
- Errichtet: 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts
- In vorbildlichem gestalterischen Zustand
- Klare Fassadengliederung mit 7 Fensterachsen
- Ungewöhnliche Dacheindeckung mit roten Tonziegeln
- Zwerchhaus und 2 kleine Dachgauben zur Straße



Exkurs: Fensterformate im Klassizismus

Der Klassizismus entwickelte ein besonderes künstlerisches Formengefühl. Die geputzte Fassade erhielt als besonderes Merkzeichen das „Kreuzstockfenster“ mit großem unterem und kleinem oberem Flügelpaar.

Siedlungshäuser der 1950er Jahre

An den Ortskern schließen sich die für die 1950er Jahre typischen Einfamilienhäuser an. Die Fassaden sind glatt geputzt und die Fensterformate sind bei den älteren, kleineren Häusern häufig höher als breit und bei den neueren meist breiter als hoch.

Entwicklung der Gestaltungselemente seit den 1960er Jahren

Seit den 1960er Jahren begann sich die vormals einheitliche Grundstruktur aufzulösen und führte zu einer unkoordinierten Vielfalt von Bau- und Stilformen. Die Verfügbarkeit von Bauelementen und Materialien sowie das Übertragen (vor-)städtischer Wohnformen auf das Dorf gefährdet – in Biebernheim, wie allerorts – regionale und dörfliche Identität. Dies betrifft sowohl Modernisierung alter Bausubstanz, als auch die Neubebauung im Anschluss an den historischen Dorfkern.

Die extreme Vielfalt an Materialien sowie die Vielzahl an Dachformen und -aufbauten, Fensterformaten, Wandeinschnitten und Erkern, bisweilen auch innerhalb eines Hauses, und der Rückgriff auf stilistische Versatzstücke vergangener Bauepochen führt zu einer Auflösung des geschlossenen Erscheinungsbildes eines in der Region verankerten Dorfes.

Die Situation in Bezug auf die Baustruktur zum Zeitpunkt der Bestandsaufnahme im September 2008 stellt sich in Biebernheim wie folgt dar:

- rund 100 ortsbildprägende Gebäude (Haupt- und Nebengebäude),
- rund 60 ortsbildprägende Gebäude mit gestalterischen Mängeln,
- rund 20 ortsbildprägende Gebäude mit baulichen Mängeln,
- rund 10 leerstehende Hauptgebäude und
- rund 60 untergenutzte Nebengebäude.



3.1.4 Beispiele hinsichtlich Gebäudezustand und Baustruktur

Ortsbildprägende Gebäude

Die meisten der ortsbildprägenden Gebäude (Haupt- und Nebengebäude) weisen gestalterische Mängel auf. Nachfolgend werden beispielhaft einige ortsbildprägende Gebäude aufgelistet und mögliche Entwicklungsansätze zur städtebaulich verträglichen gestalterischen Einbindung angerissen:

Evangelische Kirche - Kulturdenkmal



Als Kulturdenkmal geschützter Mansarddachbau, aus der ein doppelgeschossiger und mehrfach gestufter und geschweifeter Dachreiter emporwächst.

„Sie wurde 1702–05 unter Verwendung von Mauern des gotischen Vorgängerbaus, der bei der Belagerung von Burg Rheinfels 1693 zerstört worden war, errichtet. Die westliche Sakristei und den Portalvorbau fügte man 1923 hinzu. Außergewöhnlich ist auch der ansprechende Innenraum mit seinem einspringenden, trapezförmigen Chor und dem Holzgewölbe mit kleeblattförmigem Querschnitt und Hängezapfen sowie profilierten Gurtrippen. Eine gute Ergänzung für die Raumwirkung ist die Innenausmalung aus dem Jahr 1956 mit barocken Mustern von dem Kirchenmaler Velte aus Darmstadt. Die Ausstattung mit Kanzel, Kirchenbänken und Emporenbrüstung stammt aus der Erbauungszeit.“

Quelle: <http://www.ev-kgm-stgoar.de>

Dorfstraße 41



- Kulturdenkmal,
- Hofanlage,
- verputztes Fachwerkhaus, teilweise massiv (Sockel),
- errichtet im 18. Jahrhundert,
- mit Fachwerkscheune.



Linnenstraße 52/54 - Kulturdenkmal



- Zweiflügliger Fachwerkbau,
- Walmdach,
- errichtet im 18. Jahrhundert,
- in gutem baulichen und gestalterischen Zustand.

Dorfstraße 12



- Ortsbildprägender Einfirsthof mit im OG bereits in Teilen zu Wohnraum umgenutztem Ökonomietrakt,
- Gestalterische Überformung durch Rolladenkästen, Garagentor, Anbau mit Treppenaufgang.

Entwicklungsansatz:

- Ersatz der Rollläden durch Klappläden, farbliche Einbindung des Vorbaus mit Reduzierung der Fensterfläche, Ersatz Garagentor durch Holztor.

Dorfstraße 40



- Ortsbildprägender, giebelständiger Einfirsthof mit rückwärtigem, abgewinkeltm Nebengebäude,
- Gestalterische Überformung durch liegendes Fensterformat, farbliche Gestaltung (Fensterfaschen),
- Verbesserungswürdige, stark versiegelte Hoffläche.

Entwicklungsansatz:

- Ersatz liegendes Fenster im EG durch kleinteiliges, gegliedertes Fenster im stehenden Format (ggf. Einbau eines Zwillingfensters), Entwicklung Farbkonzept, Pflanzung Hofbaum.



Dorfstraße 46



- Ortsbildprägendes Gebäude mit untergenutztem Nebengebäude, gestalterische Überformung durch liegende, ungegliederte Fensterformate, Haustürvordach, verbesserungswürdige Hoffläche.

Entwicklungsansatz:

- Ersatz liegender Fenster durch stehende Formate (Holzfenster), Umnutzung/Ausbau des Ökonomietrakts zu Wohnraum (mit energetischer Optimierung), Gliederung Fassade durch Anordnung der Fenster in Achsen, Erneuerung Dacheindeckung.

An der Bach 12



- Ortsbildprägender Einfirsthof, derzeit leerstehend mit untergenutztem Nebengebäude
- Gestalterische Überformung durch liegende, ungegliederte Fensterformate, Glasbausteine, Dachflächenfenster, Garagotor

Entwicklungsansatz:

- Wiederherstellung historische Fassadengliederung durch Einbau stehender Fensterformate in regelmäßigen Achsen, Umnutzung/Ausbau des Ökonomietrakts zum Feuerwehrgerätehaus, ggf. Ersatz Dachflächenfenster durch Gauben in Verlängerung der Fensterachsen

Auf den Waldgärten 5



- Ortsbildprägender Einfirsthof mit bereits in Teilen zu Wohnraum umgenutztem Ökonomietrakt,
- Auflösung der Fassadengliederung durch liegende, ungegliederte Fensterformate, die aus historischen Achsen abweichen, Garagotor,
- Großflächig versiegelte Hoffläche.

Entwicklungsansatz:

- Reduzierung Fensterflächenanteil im ehemaligen Ökonomietrakt, Wiederherstellung historische Fassadengliederung durch Einbau stehender Fensterformate in 5 Achsen, Teilentsiegelung Hoffläche, Pflanzung Hofbaum



Linnengasse 27, Nebengebäude



- Ortsbildprägendes Gebäude an städtebaulich markanter Stelle,
- Gestalterische Überformung durch Fenster im EG und Fliesen an der Eingangstreppe,
- Erneuerungsbedürftige Dacheindeckung.

Entwicklungsansatz:

- Erneuerung Dacheindeckung (Naturschiefer) unter Berücksichtigung energetischer Gesichtspunkte, Freilegung Sockel in Sichtmauerwerk, Ersatz liegender Fenster im EG durch stehende Fensterformate unter Berücksichtigung der historischen Fensterachsen (des OG).

Linnengasse 37



- Ortsbildprägender Einfirsthof mit teilweise umgenutztem Ökonomietrakt,
- Gestalterische Überformung durch Eternitverkleidung, Glasbausteine, Vorbauten, Fensterformate im EG.

Entwicklungsansatz:

- Rückbau Eternitverkleidung, Erneuerung als Putzfassade, Ersatz Fenster im EG durch stehendes Fensterformat.

Loreleystraße 6



- Zu Wohnzwecken umgenutzter Einfirsthof in markanter Gebäudestellung,
- Starke gestalterische Überformung durch Dachaufbau mit großvolumiger Schleppegaube und liegender Fensterformate.

Entwicklungsansatz:

- Optische Einbindung der Schleppegaube in Gesamtfassade (Traufseite) durch Rückbau der Regenrinne, Ersatz der Schieferverkleidung durch Putzfassade,
- Ersatz liegender Fenster durch stehende, kleinteiligere Fensterformate.



Pfalzfelder Straße 25



- Ortsbildprägendes Gebäude mit charakteristischer Klinkerfassade,
- Leichte gestalterische Überformung durch Schließung der Fenster und Glasbausteine.

Entwicklungsansatz:

- Wiederherstellung der Fensteröffnungen und Einbau von Fenstern.
- Ersatz des Jägerzauns durch Holzstaketenzaun.

Zum Uhlenhorst 2



- Ortsbildprägendes Gebäude mit Klinkerfassade,
- Leichte gestalterische Überformung durch Schleppgaube und Rollläden.

Entwicklungsansatz:

- Ersatz Rollläden durch Klappläden,
- Ersatz Schleppgaube durch Zwerchhaus oder kleinteilige Gaube unter Berücksichtigung Betonung mittlerer Fensterachse.

Ortsbild störende Gebäude

Als ortsbildstörend aufgrund starker Unmaßstäblichkeiten in der Fassade wurden wenige Gebäude in Biebrnheim bewertet. Diese Gebäude passen sich derzeit in Gebäudestellung, Proportion und Volumina des Gebäudes nicht in die Baustruktur Biebrnhems ein.



Dorfstraße 1



Anbauten, Kuhweg 11



3.2 Nutzungsstruktur

3.2.1 Infrastruktur

Biebernheim hat mit Ausnahme der beiden Gaststätten im Ortskern und der Bäckerei in der Ortsstraße „Auf den Waldgärten“ keine weiteren Einrichtungen zur Grundversorgung im Nahbereich.

Dies ist auf die Nähe zur Kernstadt St. Goar zurückzuführen, in welcher alle Einrichtungen zur Versorgung, auch über den täglichen Bedarf hinausgehend, vorhanden sind.

Bäckerei



Die **öffentlichen Einrichtungen** und Freizeiteinrichtungen in Biebernheim sind die Alte Schule, die evangelische Kirche und die katholische Kapelle, das evangelische Gemeindehaus, der Friedhof mit Leichenhalle, das Albert-Schweitzer-Haus, der Sportplatz mit Tennisplätzen westlich der Ortslage an der K 100, der Spielplatz an der Ortsstraße „Auf den Waldgärten“ sowie das Spritzenhaus der Feuerwehr und das kürzlich sanierte Backhaus in der Ortsmitte.



Evangelische Kirche



Katholische Kapelle Maria Regina



Friedhofshalle



Friedhof



Backhaus an der Ortsmitte



Spritzenhaus



Spielplatz



Sportplatz

Der Kindergarten und die Grundschule bestehen in der Kernstadt St. Goar, weiterführende Schulen in St. Goarshausen, Oberwesel und Boppard.

3.2.2 Dorf- und Vereinsleben

Biebernheim profitiert von einem sehr regen Vereinsleben. Dieses prägt in ganz besonderem Maße die dörfliche Gemeinschaft und „vereint“ Menschen unterschiedlichster Interessen und Fähigkeiten miteinander. Von dieser Vielfalt leben die Vereine, die ihrerseits das Dorfleben bereichern. Besonders positiv herauszustellen ist die aktive und intensive Jugendarbeit, die durch einige der Vereine betrieben wird. Die wirklich zu honorierende Leistung besteht gerade auf dem Gebiet der Jugendarbeit aus dem unermüdlichen Einsatz der aktiven Mitglieder sowie deren Fähigkeit, immer wieder junge Menschen dazu zu begeistern, Aufgaben und Verantwortung in der Gesellschaft zu übernehmen sowie sich sozial und zwischenmenschlich zu engagieren.



Folgende Vereine gibt es in Biebernheim:

Vereine	<ul style="list-style-type: none">• Spiel- und Sportverein (SSV Biebernheim e.V.)• Turnverein Biebernheim 1893 e.V.• Jugendtreff/Jugendclub• Förderverein FFW-Löschgruppe Biebernheim e.V.• Gemischter Chor "Rheinklang" e.V.• Möhnen• Motorradclub "MC Falke" e.V.• Verein der Heimat- und Naturfreunde e.V.• Gospelchor der evangelischen Kirchengemeinde
----------------	---

Die Vereine in Biebernheim veranstalten neben den alljährlichen internen Sitzungen und Versammlungen zahlreiche öffentliche Feierlichkeiten. So wird beispielsweise die „Quetschkerb“ alljährlich im September durch die Kirmesjugend ausgerichtet, welche sich allseits großer Beliebtheit erfreut. Die traditionelle Veranstaltung erinnert an die Geschichte vom "Quetschehannes", einem Zuckerwarenverkäufer, der bis 1883 regelmäßig beim Erntedankfest auftrat und die Leute mit Späßen unterhielt. Die Dorfjugend schuf sich ihren eigenen "Quetschehannes" - als Puppe -, welche jedes Jahr neu gebaut und inzwischen fester Bestandteil des Erntedankfestes ist. Neben traditionellen Kirmeszeremonien wie Tanzveranstaltungen und dem „Umzug mit Hannes und Strauß durchs Dorf“ mit dem Musikverein St. Goar und anschließendem Platzkonzert im Festzelt mit dem Musikverein St. Goar werden auch Filmvorführungen veranstaltet.

In der Alten Schule betreibt der Künstler Armin Thommes eine Jugend-Kunstschule, die über die Verbandsgemeinde St. Goar- Oberwesel vom Land Rheinland-Pfalz unterstützt wird. In Biebernheim existiert seit Jahren (mit Unterbrechungen) eine Krabbel-Gruppe im evangelischen Gemeindehaus bzw. in der Alten Schule.

3.2.3 Landwirtschaft in der gesamten Stadt St. Goar

Die Stadt St. Goar hat eine Bodenfläche von insgesamt 22,93 km². Die Verteilung der Flächennutzungen war 2008 (Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz 2009) wie folgt:

- Landwirtschaftsfläche 22,2 %
- Waldfläche 62,6 %
- Wasserfläche 3,4 %
- Siedlungs- und Verkehrsfläche 11,2 %
- Sonstige Fläche 0,6 %

Die landwirtschaftliche Fläche hat seit den 1980er Jahren kontinuierlich abgenommen, zugenommen haben die Waldflächen und die Siedlungs- und Verkehrsflächen.

Die Anzahl der Betriebe ist von 1971 mit 68 Betrieben bis 2007 auf 12 Betriebe gesunken.



Im Jahre 2007 zeigte sich in der Agrarstruktur folgendes Bild (Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz 2009):

• Landwirtschaftliche Betriebe	12
• Landwirtschaftlich genutzte Fläche in ha	407
• Landwirtschaftlich genutzte Fläche je Betrieb in ha	34
• Anteil Ackerland in %	61,5
• Anteil Dauergrünland in %	38,4

Die Viehhaltung war traditionell gemischt mit Rindern und Milchviehhaltung, Schweinehaltung und Schafen. In den 1990er Jahren stellten die verbliebenen Betriebe um auf Pensionspferde und Rinder. Der Viehbestand in St. Goar setzt sich in 2007 zusammen aus 78 Pferden und 172 Rindern (03.05.2007).



„Hof Taunusblick“



Stallung oberhalb Obere Waldgärten

In St. Goar gibt es in 2007 einen Weinbaubetrieb mit 0,3 ha und mehr bestockter Rebfläche. Die bestockte Rebfläche in ha beträgt in 2007 4,0 ha. Der Anbau von Weißweinsorten überwiegt mit 86,4 %, der Anteil von Rotweinsorten liegt bei 13,6 %.



3.2.4 Fremdenverkehr/Gastronomie

Trotz der landschaftlich reizvollen Lage und der fremdenverkehrsspezifischen Möglichkeiten aufgrund der kulturhistorischen Bedeutung des Ortes, vor allem aber der Region und der verkehrsgünstigen, zentralen Lage in ihrem Verkehrsgefüge und somit einer kurzen Erreichbarkeit der umliegenden Kulturgüter spielt der Tourismus in Biebernheim derzeit nur eine geringfügige Rolle. Das vorhandene Potenzial – charakteristisches Ortsbild, reizvolle Landschaft sowie die günstige Lage im Mittelrheintal– wird nicht optimal genutzt. Es gilt mittel- bis langfristig eine Tourismuskonzeption zu entwickeln, die eingebettet in ein Konzept der Stadt St. Goar die Besonderheiten von Biebernheim herausstellt. Die Schaffung nutzergerechter Übernachtungsmöglichkeiten sowie die qualitative Verbesserung und Profilierung des gastronomischen Angebots stehen dabei an oberster Stelle. Die beiden in Biebernheim bestehenden renommierten Hotel-Restaurants, der weitere Ausbau von Ferienwohnungen sowie die vorhandenen Stellplätze für Wohnmobile am Pony- und Reiterhof bilden hierfür den Ansatz.



Gasthaus „Zum Rebstock“



Gaststätte/Hotel „Zur Linde“



3.3 Verkehr

Die Ortslage von Biebernheim ist mit der K 100 an die B 9 und an die BAB 61 und somit an das regionale bzw. überregionale Straßennetz angeschlossen. Eine weitere klassifizierte Straße ist die südlich die Ortslage tangierende Kreisstraße 95, die Biebernheim mit dem benachbarten Urbar anschließt. Mit Ausnahme der genannten Kreisstraße 100, der Pfalzfelder Straße, besteht in Biebernheim ausschließlich Ziel- und Quellverkehr. Die klassifizierten Straßen fungieren auch als Sammelstraßen. Weitere wichtige innerörtliche Sammelstraße ist der „Kuhweg“, der die alte Ortslage an die K 95 anbindet. In den neueren Siedlungsteilen übernehmen die Ortsstraßen „Im Stockgarten“ und die „Urbarer Straße“ die Sammelfunktion. Problematisch, so das Ergebnis der Dorfmoderation, stellt sich das Problem der überhöhten Geschwindigkeiten in Teilbereichen der Ortsdurchfahrt dar. Insbesondere sei hier der Bereich südwestlicher Teil der Pfalzfelder Straße (K 100) genannt.

Besonderer Erwähnung bedürfen die in Betonsteinpflaster ausgeführten Ortsstraßen im alten Ortskern, welche vorbildlich den dörflichen Charakter Biebernhems unterstreichen. Teilweise wurden auch die angrenzenden privaten Einfahrten in die Gesamtgestaltung mit einbezogen.



Ortsgerechte Gestaltung der Ortsstraßen im alten Ortskern (hier Kuhweg)



Loreleystraße

Ortseingänge



Nördlicher Ortseingang (K100)



Südwestlicher Ortseingang (K100)



Der nördliche Ortseingang von der K 100 aus der Kernstadt kommend, ist durch Stützmauern und die anschließende Bebauung genügend räumlich gefasst und damit ausreichend betont. Der südwestliche Ortseingang von der K 100 bedarf einer gestalterischen Aufwertung. Auch die Einmündung der Urbarer Straße auf die K 95 im Südosten der Ortslage bedarf einer gestalterischen Aufwertung.

Südöstlicher Ortseingang (K 95)

ÖPNV/Bushaltestellen

Biebernheim ist über den Bahnhof in St. Goar an das Schienennetz mit Regionalverkehr auf der linksrheinischen Strecke Koblenz – Mainz (Kursbuchstrecke 471 Koblenz-Mainz) angebunden. Das angebotsorientierte, vertaktete Fahrplanangebot umfasst einen durchgehenden Stundentakt, der inzwischen keine Taktlücken mehr aufweist. Zusätzliche Verstärkerzüge (morgens und mittags) verdichten den Takt.

Biebernheim wird durch die Linien 623 (St. Goar-Pfalzfeld-Niedert-Emmelshausen) und 684 (Urbar-St. Goar) der Rhein-Hunsrück-Bus GmbH angedient. Die Bustaktung nach St. Goar beschränkt sich allerdings auf den Schulbusverkehr und ist insbesondere für Senioren als zu gering zu bezeichnen. Die Verbindungen nach St. Goar Kernstadt bestehen lediglich morgens zwischen 6.45 Uhr und 8.10 Uhr und dreimal am Mittag zwischen 12.20 Uhr und 14.00 Uhr. Der letzte Bus nach St. Goar fährt um 16.05 Uhr.

Im Stadtteil Biebernheim bestehen zwei Bushaltestellen. Die nördliche Bushaltestelle ist im Friedhofsweg, die andere in der Ortsmitte.



Bushaltestelle im Friedhofsweg



Bushaltestelle in der Ortsmitte

Um dem Defizit der teilweise geringen Bustaktung entgegenzuwirken, wird derzeit durch die Verbandsgemeinde ein Modellversuch zur Verbesserung des öffentlichen Personennahverkehrs durchgeführt. Zusätzlich zu den fahrplanmäßig verkehrenden Bussen kann zu bestimmten Zeiten ein Anruf-Sammel-Taxi gerufen werden. Das ANDI-Taxi-System



fährt montags bis freitags und samstags zu den in den ANDI-Fahrplänen eingerahmten Zeiten, da der zeitliche Abstand zwischen Abfahrtszeit und der nächsten Buslinienbetreuung mindestens 1 Stunde betragen muss. Das Anruf-Sammel-Taxi ist eine halbe Stunde vor der gewünschten Abfahrtszeit beim nächstliegenden ANDI-Verkehrsunternehmen zu bestellen. Man kann vor der Haustür bzw. am abgesprochenen Haltepunkt abgeholt und von dort zum gewünschten Zielort gefahren werden. Innerhalb der festgelegten Preisstufen zahlt der Fahrgast pro Hin- und Rückfahrt den üblichen örtlichen Bustarif zuzüglich eines Komfortzuschlages von 1,00 EUR. Im Rahmen der Dorfmoderation wurde festgestellt, dass gerade die immobilen Bevölkerungsgruppen wie bspw. die Senioren dieses ÖPNV-System nur sehr selten nutzen. Vielfach ist die Bedienweise, aber auch die Existenz des ÖPNV-Systems nicht bekannt.

Ruhender Verkehr

Im alten Ortskern Biebernheims, insbesondere im Bereich der beiden Gaststätten und des Feuerwehrgerätehauses, herrscht Stellplatzmangel. Bei Veranstaltungen auf der Burg Rheinfels, auf dem Sportplatz oder in der Alten Schule werden auch die innerörtlichen Straßen als Parkraum genutzt.



Parkplatz an der Ortsstraße „Im Stockgarten“

Ein öffentlicher Parkplatz findet sich innerhalb des alten Ortskerns an der Ortsstraße „Im Stockgarten“, welcher insbesondere Besuchern als Startpunkt für Wanderungen dient. Die Stadt St. Goar wünscht eine Optimierung des Parkplatzes und eine Erschließung der Stellplätze von der Straße als Senkrechtparkplätze.



3.4 Freiraum und Grün (Innenbereich)

Bäume, Bauerngärten und Gehölze

Die Ortslage weist im Kreuzungsbereich Dorfstraße/Kuhweg und am Kriegerdenkmal ortsbildprägende Bäume auf. Vereinzelt stören standortfremde Gehölze (Nadelbäume) das Ortsbild.



Eiche am Kriegerdenkmal



Linde am Kreuzungsbereich Kuhweg/Dorfstraße

Nutzgärten

Die traditionelle Kombination von Nutz- und Ziergarten ist in Biebernheim noch zahlreich vertreten.



Dorfstraße 43



Dorfstraße 46





Loreleystraße 11 Einfriedungen

Auf den Waldgärten 5

Der überwiegende Teil der in Biebernheim anzutreffenden Einfriedungen im privaten Bereich besteht aus „Maschendrahtzaun“. Oft schon in die Jahre gekommen, genügt er, ebenfalls wie der „Jägerzaun“, nicht den gestalterischen Anforderungen an eine ortsge-rechte Einfriedung.



Bsp. Maschendrahtzaun, Dorfstraße 33



Bsp. Jägerzaun Kuhweg 13

Mauern

Eine weitere typische, dorfbildprägende Pflanzengesellschaft findet sich in Mauerritzen und auf Bruchsteinmauern. Es handelt sich um trockenheitsliebende Dachwurz-, Nelken-, Sedum-Arten (Fetthenne, Mauerpfeffer), Zimbelkraut sowie um Farne, Flechten und Moose. Das idyllische Bild erhält durch die Eigenart und Schönheit solcher „Bunten Farbtupfer“ Charakter. Alte Bruchsteinmauern sind als Lebensraum vor allem für zahlreiche Insektenarten geeignet. In Biebernheim finden sich noch zahlreiche dieser Kleinode, die insbesondere als Stützmauern in der bewegten Topographie dienen.



Mauer bei Dorfstraße 36



Mauer im Kuhweg bei der evangelischen Kirche

Frei- und Hofflächen

Zahlreiche private Hofbereiche lassen mit ihrer großflächigen Versiegelung jegliche Gliederung und Grüngestaltung vermissen.



Dorfstraße 19



Kuhweg 19

Brunnen

In der Ortsgemeinde finden sich Brunnen, welche als Kulturdenkmäler ausgewiesen sind.

Kulturdenkmäler: Brunnen Ecke an der Bach/Linnengasse und Kuhweg



Schwengelpumpe, Gusseisen, Rheinböllener Hütte, 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts

Fassaden und Gebäude

Ein weiteres wichtiges Element der dorftypischen Pflanzen bilden die Kletter- und Schlingpflanzen an Gebäuden, die innerhalb von Biebrnheim noch oft zu finden sind. Sie können schöne Kulissen bilden und an unverputzten bzw. beschädigten Fassaden



das Ortsbild aufwerten. Arten wie Efeu und Knöterich eignen sich für blickdichte Fassadenbepflanzungen. Kletterpflanzen wie Clematis-Zuchtformen, Waldgeißblatt, Kletterhortensie und die zahlreichen Sorten der Kletterrosen sind geeignete Arten, um punktuell Akzente zu setzen sowie unschöne Flecken zu kaschieren. Sie führen zu einer verbesserten Präsentation des Gebäudes sowie zu einem günstigeren Straßenraumklima. Nicht bzw. kaum genutzte Dachstühle, insbesondere auch von Nebengebäuden, bieten Lebensraum für Fledermausarten und eventuell auch für die Schleiereule.



Alte Schmiede im Kuhweg



Nebengebäude Dorfstraße 19

Friedhof



Friedhof

Der im Jahr 2003 erweiterte und neu gestaltete Friedhof zeichnet sich durch seine gute Grünausstattung und zufriedenstellende Gliederung aus. Er wird seiner Funktion als Besinnungs- und Verweilort gerecht.



3.5 Außenbereich

Naturraum

Der Stadtteil Biebernheim liegt in der naturräumlichen Einheit „Oberes Mittelrheintal“ bzw. in der Untereinheit „St. Goarer Tal“. In den steilen, sonnenexponierten Lagen des Mittelrhein-Durchbruchs wird Wein kultiviert, auf den weniger steilen Terrassenfluren spielt der Streuobstanbau eine bedeutende Rolle und auf den wenig geneigten höheren Terrassenflächen wird Landwirtschaft betrieben. Die der Sonne abgewandten Rheinhänge und die Hänge der höheren Terrassenflächen, die von zahlreichen Nebenbächen des Rheins zerschnitten werden, sind bewaldet.

Übergeordnete Planungen zu Natur und Landschaft

In der Planung vernetzter Biotopsysteme (Bereich Landkreis Rhein-Hunsrück, Ministerium für Umwelt und Landesamt für Umwelt und Gewerbeaufsicht, 1995) liegen die Schwerpunkte in Biebernheim bei folgenden Biotopentwicklungsmaßnahmen:

- Entwicklung von Bächen und Bachuferwäldern (Lohbach, Seelenbach)
- Entwicklung von Trockenrasen, Felsen, Gesteinshalden und Trockengebüschen/Erhalt und Entwicklung von Trockenwäldern (Bereich Rheinhänge)
- Erhalt und Entwicklung von mageren Wiesen und Weiden mittlerer Standorte/Erhalt und Entwicklung von Streuobstbeständen (Bereiche südwestlich Biebernheims, Bereich südlich Biebernheims entlang Wald und Seelenbachtal)

Die Zielaussagen der Planung vernetzter Biotopsysteme und die Planaussagen der Landschaftsplanung decken sich hierin weitestgehend.

Schutzgebiete und –objekte

Im Stadtteil Biebernheim, in dem unmittelbar angrenzenden Stadtteil Werlau und in den Nachbargemeinden gibt es eine Vielzahl von Schutzgebieten und –objekten. Sie sind im Einzelnen in der folgenden Tabelle aufgelistet und im Außenbereichskonzept (Plan Nr. 3) nach Lage und Umfang dargestellt. In der Tabelle sind nur die Gebiete und Objekte aufgeführt, die gänzlich oder teilweise innerhalb des Gebietes von Biebernheim liegen.

Schutzgebiet/Schutzobjekt	Name/Bezeichnung	Ausdehnung
Fauna-Flora-Habitat, FFH-Gebiet	Rheinhänge zwischen Lahnstein und Kaub	überregional
Vogelschutzgebiet, VS-Gebiet	Mittelrheintal	überregional
Landschaftsschutzgebiet, LSG	Rheingebiet von Bingen bis Koblenz	überregional

Im Stadtteil Biebernheim ist eine Vielzahl von Biotopen in der Biotopkartierung Rheinland-Pfalz erfasst. Besonders wertvolle Biotope sind gemäß § 28 Landesnaturschutzgesetz Rheinland-Pfalz pauschal geschützt. Die Biotope sind im Außenbereichskonzept im Einzelnen nicht dargestellt. Die nachfolgende Liste gibt einen Überblick zu den vorkommenden Biotopen, die u.a. Bestandteil der o.a. Entwicklungskonzeption zur Planung vernetzter Biotopsysteme sind:



Bereich Rheinhang:

- Rheinhänge S und SO von St. Goar (BK-5812-0127-2008)
- Hänge N und O Urbar (BK-5812-0129-2008)

Bäche und Wälder:

- Seelenbachtal S St. Goar (BK-5812-0023-2008)

Wiesen und Weiden:

- Wiesengelände NW Urbar (BK-5812-0019-2008)
- Wiesen W Urbar (BK-5812-0015-2008)
- Grünland mit Streuobst SO Biebernheim (BK-5812-0003-2008)
- Wiese S Mühle Hilgert (BK-5812-0057-2008)
- Wiese SW Biebernheim (BK-5812-0047-2008)

Nutzungsstrukturen und Landschaftsbild

Der Stadtteil Biebernheim liegt inmitten einer landwirtschaftlich geprägten Hochterrasse. Die Grenzen des Stadtteils orientieren sich am Talhang zum Rhein hin und verlaufen entlang der Talkante des Gründelbachs, entlang des Stadtwaldes von St. Goar und entlang des Galgenbaches und der angrenzenden Gemarkung von Urbar.

Die Hochfläche bietet weite Sichträume zu den umgebenen Waldbereichen und zum anderen Rheinufer. An der Rheintalkante liegen wunderschöne Aussichtspunkte mit Blick ins Mittelrheintal (u.a. Aussichtspunkte zur Loreley, zur Burg Katz, Burg Rheinfels und Burg Maus).

Die Feldflur wird im Wechsel von Ackerbau und Grünland geprägt. Die Grünlandflächen weisen teils landschaftsprägende Gehölzbestände auf, wobei gliedernde Elemente wie Einzelbäume oder Baumgruppen auf den Ackerflächen selten zu finden sind.

Wie bereits vorangehend beschrieben, hat sich die Landwirtschaft in Biebernheim dahingehend entwickelt, dass wenige Betriebe Acker- und Grünlandwirtschaft betreiben. Die Viehhaltung und damit auch die Grünlandbewirtschaftung werden von Rinder- und Pensionspferdehaltung geprägt, wobei die Pferdehaltung tendenziell noch steigt.



Foto 1: weite Blicke über die Hochfläche, Gehölzbestände gliedern und beleben das Landschaftsbild



Foto 2: störender Fichtenriegel in weithin offener Feldflur



Die Grünlandflächen in Wald- und Ortsnähe sind teils sehr schön mit Obstbäumen und Laubgehölzen durchsetzt, hierdurch entstehen weiche Übergänge von Wald zu Offenland und von der Ortsrandbebauung zur offenen Feldflur. Ein paar einzelne Fichtenriegel stören das offene Landschaftsbild mit weiten Sichtbeziehungen.



Foto 3: Waldrandbereich mit Grünland und landschaftsprägenden Gehölzen



Foto 4: Schutzhütte am Waldrand

Für die Hochfläche von Biebernheim prägend ist der Seelenbach. Zunächst kaum eingetieft schneidet sich der Seelenbach nach der Kreisstraße K 95 tief ins Gelände ein. Die Oberlaufbereiche des Seelenbaches und des Lohbaches sind als Wiesenbach ausgeprägt, typische Bachgehölze fehlen. Ein natürlicher Quellbereich ist bei beiden Bächen nicht mehr ausgebildet, hier wurden u.a. Brunnenfassungen vorgenommen.

Die südexponierten Talhänge des Seelenbaches sind mit Grünland und Gehölzbeständen bewachsen. Der Nordhang wird von Fichtenforst eingenommen. Hier sind bereits große Flächen dem Windwurf und dem Borkenkäfer zum Opfer gefallen. Der Lohbach ist in der Ortslage von Biebernheim verrohrt und tritt erst kurz vor der Rheintalkante wieder zu Tage. Ab hier fließt er in einem tief eingeschnittenen, bewaldeten Tal Richtung Rhein.



Foto 5: Blick ins obere Seelenbachtal mit Wiesenflächen und Gehölzbeständen



Foto 6: Fichtenwald im Taleinschnitt Seelenbach, große Windbruchflächen



Auf einem kleinen Hügel am südlichen Ortsrand oberhalb des Seelenbachtals stehen eine etwas ältere Schutzhütte und eine modernere Grillhütte, letztere auf gut gepflegtem Gelände. Von der Schutzhütte hat man gute Ausblicke auf die Ortslage und die Gemarkung. Den Aussichtsbänken mit Rheintalblick am Gehölzrand der Grillhütte ist ein breiter Brennesselsaum vorgelagert, der wenig einladend wirkt. Gleiches gilt für die rundum gestutzten Fichten.



Foto 7: Bänke inmitten von Brennesseln, Aussichtspunkt oberhalb Seelenbachtal bei den Schutzhütten



Foto 8: gepflegtes Gelände mit Schutzhütte oberhalb Seelenbachtal

Das naturräumliche Highlight sind natürlich die wunderbaren Blickbeziehungen ins Mittelrheintal entlang der Rheintalkante am Rheinburgenweg. Die Hervorhebung wichtiger Wegebeziehungen und schöner Aussichtspunkte ist ausbaufähig.



Foto 9 Aussichtspunkt Loreleyblick am Rheinburgenweg



Foto 10: ohne Beschilderung, Aussichtspunkt Loreleyblick

Am Aussichtspunkt zur Loreley fehlt aktuell die Beschilderung am Pfosten; am direkt daneben stehenden Unterstand sind allerdings Beschilderungen angebracht.

Der Aussichtspunkt an der Rheintalkante/Lohbachtal mit Blick auf die Burg Katz ist sehr weitläufig gestaltet und lädt zum Schauen und Verweilen ein. Das Gelände ist leicht terrassiert und mehrere Bänke bieten Sitzgelegenheiten.



Foto 11: schöner, weitläufiger Aussichtspunkt mit Blick auf Burg Katz



Foto 12: Aussicht auf Burg Katz

Das Angebot an Verweilgelegenheiten im Außenbereich sowohl an den Hauptwanderwegen, wie auch an den Ortswanderwegen sollte ausgebaut werden. Teilweise sind Schutzhütten und Sitzgelegenheiten in die Jahre gekommen und renovierungs- bzw. austauschbedürftig.

Wanderwegenetz

Als bedeutender Regionalwanderweg verläuft der Rheinburgenweg entlang der Rheinhänge von Biebernheim. Als weiterer regionaler Wanderweg ist der Rhein-Wein-Wanderweg zu nennen, der sich teilweise mit dem Rheinburgenweg überlagert. Zwischen Biebernheim, den umliegenden Ortschaften Niederburg und Urbar und den benachbarten Stadtteilen St. Goar-Kernstadt und Werlau gibt es ausgewiesene Ortswanderwege.

Die Beschilderung der Wanderwege und insbesondere die Hinweise zu den besonders schönen Aussichtspunkten kann verbessert werden. Infotafeln und Beschilderungen sind auf Aktualität und Informationsgehalt zu prüfen und ggf. zu ersetzen.



Ortslage

Die Ortslage von Biebernheim weist eine insgesamt gute bis befriedigende randliche Eingrünung auf. Rings um die Ortslage sind Grünlandflächen mit oder ohne Gehölzbestand zu finden oder die ältere Ortsrandbebauung schließt zumeist mit einem Garten ab. In diesen Bereichen haben sich grüne, gewachsene Randstrukturen entwickelt. Das Neubaugebiet am südlichen Rand von Biebernheim ist landschaftlich noch nicht eingebunden.



Foto 13: Neubaugebiet im Südosten von Biebernheim



Foto 14: alter Ortsrand im Südosten mit Gehölzbestand und Grünstrukturen

Bemerkenswert sind die Aussiedlerhöfe am südlichen Ortseingang von Biebernheim mit dem landwirtschaftlich geprägten Umfeld. Von der Ortschaft Urbar aus kommend trifft man auf die Hinweisschilder zur Pferdepenion und Ferienangeboten. Die Sitzgruppe unter Birken liegt mitten in landwirtschaftlicher Gerätschaft.



Foto 15: Ortseingang Biebernheim von Urbar aus kommend



Foto 16: Ortseingang mit Sitzgelegenheit neben Strohballenlager

Von der Aussichtshütte oberhalb des Seelenbaches wirkt der Aussiedlerhof mit Pferdepenion gut in die Landschaft eingebunden.



Landschaftlich sehr schön eingebunden und gestaltet ist der Friedhof am nordwestlichen Ortsrand von Biebernheim.



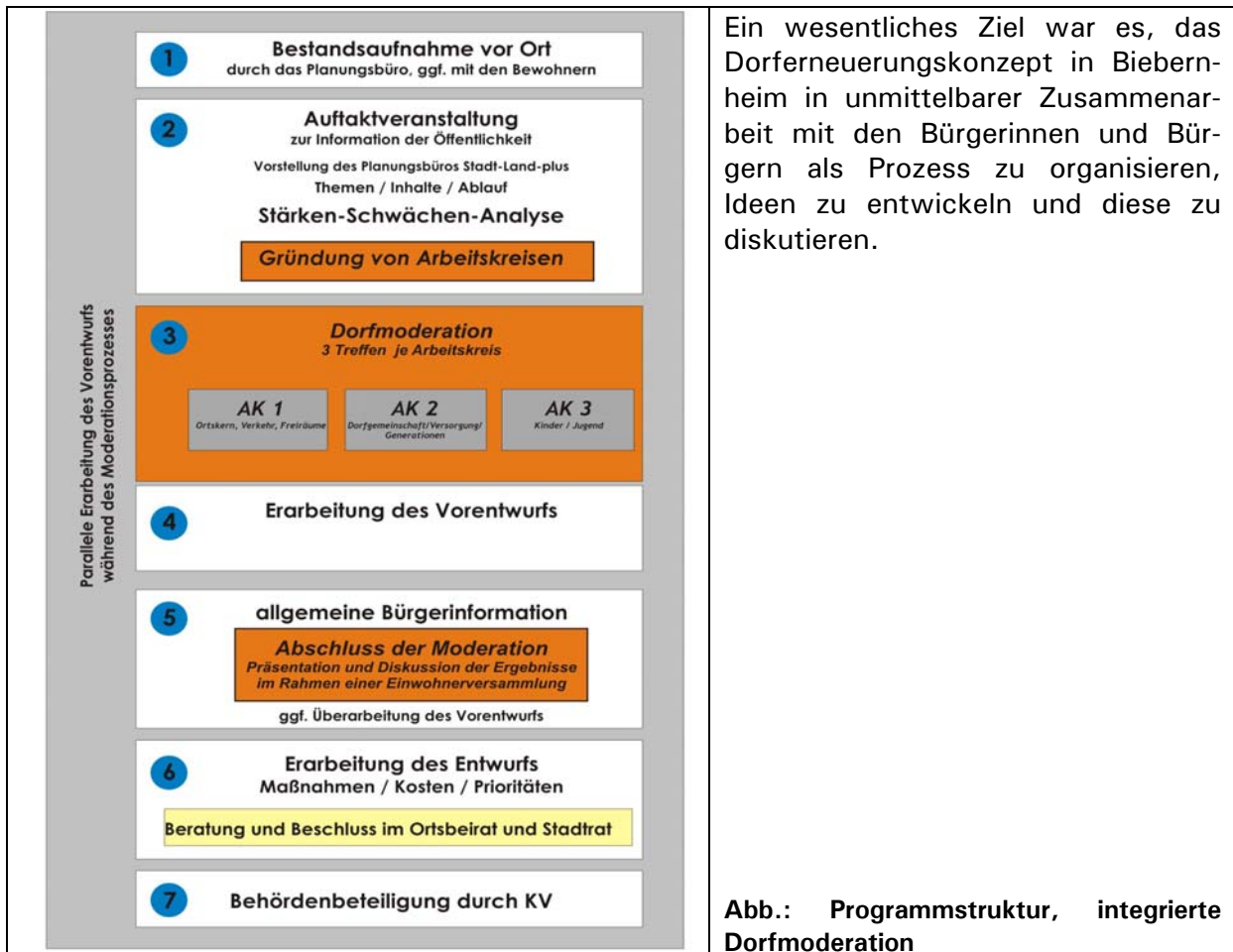
Foto 17: Aussiedlerhof mit Pferdepenion und Ferienangeboten



Foto 18: sehr schön angelegter und landschaftlich eingebundener Friedhof am Ortsrand



4. Dorfmoderation



Die in den Fortschreibungsprozess integrierte Dorfmoderation wurde im Rahmen 11 verschiedener Veranstaltungen durchgeführt:

- 03.12.2008** Auftaktveranstaltung der Moderation
- 12.01.2009** 1.Treffen, Arbeitskreis Kinder und Jugend - Auftakt
- 02.02.2009** 1.Treffen Arbeitskreis „Ortskern, Verkehr, Freiräume“
- 16.02.2009** 1. Treffen, Arbeitskreis „Dorfgemeinschaft, Versorgung, Generationen“
- 06.03.2009** 2. Treffen Arbeitskreis „Ortskern, Verkehr, Freiräume“
- 20.04.2009** 2. Treffen Arbeitskreis „Dorfgemeinschaft, Versorgung, Generationen“
- 27.04.2009** 3. Treffen Arbeitskreis „Ortskern, Verkehr, Freiräume“
- 04.05.2009** 2. Treffen Kinder
- 08.06.2009** 2.Treffen Jugendliche
- 05.07.2009** 3. Treffen Arbeitskreis „Dorfgemeinschaft, Versorgung, Generationen“
- 26.10.2009** Abschlussveranstaltung

Die Veranstaltungen in Biebernheim waren durch eine sehr rege Beteiligung der Bevölkerung gekennzeichnet, wobei sich die einzelnen Treffen durch eine aktive und ergebnisorientierte Mitarbeit der Arbeitskreismitglieder auszeichneten. In den nachfolgend aufge-



fürten Arbeitskreisen wurde auf Grundlage der in der Auftaktveranstaltung am 03.12.2008 erarbeiteten Stärken-Schwäche-Analyse gearbeitet:

- Arbeitskreis 1 „Ortskern, Verkehr, Freiräume“
- Arbeitskreis 2 „Dorfgemeinschaft, Versorgung, Generationen“
- Arbeitskreis 3 „Kinder und Jugend“

Auf Grundlage der Stärken-Schwächen-Analyse der Auftaktveranstaltung wurden die verschiedenen Arbeitskreissitzungen sowie die Treffen mit den Kindern und Jugendlichen durchgeführt, in denen an relevanten Themen gearbeitet wurde. Ziel der Veranstaltungen war u.a. das Sammeln von Problemen, Ideen und Lösungsansätzen. Die Zusammensetzung des Plenums und den Arbeitskreisen sollte der Einbeziehung und Artikulation möglichst vieler Interessen dienen. Diese in den einzelnen Arbeitskreisen erarbeiteten Maßnahmenvorschläge dienten als wesentliche Grundlage zur Erarbeitung des Dorferneuerungskonzepts.



Dorfgemeinschaft/Generationen/Versorgung



Ortskern/Verkehr/Freiräume



Kinder



Jugend

Einen vorläufigen Abschluss fand die Dorfmoderation mit der Abschlussveranstaltung am 26.10.2009. Die detaillierten Ergebnisse der Arbeitskreise finden sich in der Abschlussdokumentation der Dorfmoderation bzw. in den Protokollen der einzelnen Veranstaltungen wieder.



5. Zukunftsorientierte Erneuerungs- und Entwicklungskonzeption

5.1 Themenfelder/Handlungsansätze

Bei der Lösung der funktionalen, gestalterischen und sozial-integrativen Probleme sind folgende **Themenfelder und Handlungsansätze** zu betrachten:

- Die soziale Integration der Neubürger, Stärkung der Dorfgemeinschaft.
- Verbesserung der Einrichtungen zur Dorfgemeinschaft.
- Verbesserung der Lebenssituation für Kinder und Jugendliche.
- Verankerung des Mehrgenerationenthemas „55 +“ in den dörflichen Gesamtkontext.
- Versorgungsfunktionen und Verflechtung mit den Nachbargemeinden und benachbarten Stadtteilen sowie der Kernstadt St. Goar.
- Die bauliche Abrundung der Ortslage bei gleichzeitiger Stärkung der Innenentwicklung.
- Erneuerung/Umnutzung, teilweise auch Abbruch, ehemals landwirtschaftlicher Bausubstanzen.
- Die Verknüpfung der Siedlung mit der umgebenden Kulturlandschaft.
- Ein ökologisches und funktionales Konzept für den Außenbereich zur Verbesserung der Funktionen Landwirtschaft, Naherholung, Ökologie.
- Die langfristige Strategie der weiteren touristischen Entwicklung.

Aus den genannten Themenfeldern und Handlungsansätzen sowie dem entwickelten städtebaulichen Leitbild lassen sich konkrete Ziele ableiten. Die wichtigsten Ziele und die sich daraus ableitenden Maßnahmen für die weitere Entwicklung von Biebernheim werden aufgezeigt. Sie sind im beiliegenden Entwicklungsplan und der Maßnahmenübersicht dargestellt. Nachfolgend werden Maßnahmen beispielhaft erläutert.



5.2 Funktionsverbesserung Gemeinbedarfseinrichtungen/Grundversorgung

Umbau der Alten Schule zum Dorfgemeinschaftshaus im Sinne einer behutsamen Bestandssanierung

Im Rahmen der Dorfmoderation wurde das Handlungsfeld „Dorfgemeinschaftshaus“ im Arbeitskreis 2 als der wichtigste anzugehende Themenkomplex dargestellt. Die Maßnahme ist ein Schlüsselprojekt für die weitere Dorfentwicklung in Biebernheim.

Analyse:

In Biebernheim besteht kein adäquates Dorfgemeinschaftshaus mit Saal zur Nutzung durch die Dorfgemeinschaft, die örtlichen Vereine und für private Feierlichkeiten.

Die Alte Schule wird zwar schon heute für gemeindliche Aktivitäten genutzt, ist jedoch in ihrer derzeitigen baulichen Ausführung und Gestaltung gegenwärtig nur unzureichend für eine Nutzung als Dorfgemeinschaftshaus geeignet.



Abb.: derzeitiges Aussehen der Alten Schule

Im Stadtteil Biebernheim wird schon seit geraumer Zeit grundsätzlich über das Thema Dorfgemeinschaftshaus diskutiert. Innerhalb der Dorfgemeinschaft gibt es verschiedene Strömungen und Ansätze (Standort, Dimensionierung, etc.) bezüglich dieses Themas. So stellte sich auch die Diskussion im Rahmen der Dorfmoderation oftmals konträr dar.

Für den Umbau der Alten Schule wurden lange im Vorfeld dieser Konzepterstellung erste Entwürfe skizzen durch Biebernheimer Bürger entwickelt. Zwei Entwürfe gehen von einer behutsamen Bestandssanierung aus, in der die Grundstruktur der Alten Schule im Wesentlichen beibehalten wird. Vorgesehen ist die Errichtung eines größeren Saals, in dem einen Entwurf im Erdgeschoss, in dem anderen Entwurf im Obergeschoss. Die Erschließung ist jeweils rückwärtig durch entsprechende Anbauten vorgesehen. Ein dritter Entwurf sieht dagegen einen tiefer gehenden Eingriff, durch einen größeren, sozusagen ins bestehende Gebäude rückwärtig eingeschobenen Anbau, in die Grundstruktur der Alten Schule vor.

Grundlage für die Dorfmoderation und entsprechende Behandlung im Zuge der Fortschreibung des Dorferneuerungskonzepts war jedoch die im Ortsbeirat grundsätzlich getroffene Entscheidung, das Dorfgemeinschaftshaus in der Alten Schule zu etablieren. Die Überlegungen gehen von einer behutsamen Bestandssanierung des ortsbildprägenden Gebäudes aus, in der die Grundstruktur der Alten Schule im Wesentlichen beibehalten wird. Eine Erweiterung des Gebäudes für eine bedarfsgerechte, funktionale und zweckmäßige Nutzung durch Vereine und die Bürgerinnen und Bürger sollte möglich sein.



Zielsetzung:

- Schaffung eines Veranstaltungsraums für Jung und Alt in der Alten Schule,
- langfristige Bündelung verschiedener Gemeinbedarfseinrichtungen auf dem Gelände der Alten Schule,
- Verbesserung der Aufenthaltsqualität auch im Außenbereich (Schulhofgestaltung),
- Förderung der Dorfgemeinschaft.

Maßnahmen:

Im Rahmen der Dorfmoderation wurden von den Bürgerinnen und Bürgern **Nutzungsansprüche** formuliert, welche beim Umbau der Alten Schule berücksichtigt werden sollen:

- Seniorentreffen (z.B. Spielenachmittage, gemeinsamer Mittagstisch, Vorträge),
- Raum für Vereinsveranstaltungen (z.B. Mitgliederversammlungen, Chorproben, Feiern),
- Raum für Kulturveranstaltungen (z.B. Theateraufführungen),
- Ggf. Jugendraum,
- Krabbelgruppe,
- Gymnastikgruppe,
- Musikschule,
- Ortsbeiratsitzungen, Einwohnerversammlungen,
- Büro/Sprechzimmer für Ortsvorsteher und Beauftragte („Dorf-Service-Station“),
- Räumlichkeiten für private Feierlichkeiten.

Als **bauliche Anforderungen** wurde durch den Arbeitskreis genannt:

- größerer Saal,
- barrierefreier Zugang,
- Sanitärräume (keine Duschen),
- mobile Bühne,
- kleine Küche (Catering-Küche),
- Abstell-, Vorratsraum,
- Lagerraum.

Bei allen Überlegungen zum neuen Dorfgemeinschaftshaus in der Alten Schule sollte die Berücksichtigung der nachbarschaftlichen Belange (Lärm, Parken) beachtet werden.

Umnutzung des Gebäudes An der Bach 12 in ein Feuerwehrgerätehaus

Analyse:

Die Stadt St. Goar hat in Biebernheim während des Prozesses zur Aufstellung des Dorferneuerungskonzeptes das in der Ortsmitte liegende Gebäude An der Bach 12 erworben. Hiermit eröffnet sich die Möglichkeit zur Verlagerung der Feuerwehr und ggf. zur Einrichtung eines Jugendraums.



Abb.: Gebäude An der Bach 12



Zielsetzung/Maßnahmen:

Der ehemalige Ökonomietrakt des Einfirsthofes soll zu einem Feuerwehrgerätehaus umgenutzt werden. Erforderliche Umbaumaßnahmen hierfür sind zunächst zu prüfen (ggf. auch im Bereich des ehemaligen Wohnteils). Die weitere konkrete Ausgestaltung dieser Maßnahme konnte sowohl im Rahmen der Dorfmoderation als auch der parallelen Aufstellung des Dorferneuerungskonzepts aufgrund des noch andauernden Projektfindungsprozesses bislang nicht näher bestimmt werden. Die Maßnahme steht jedoch in unmittelbarem Zusammenhang mit der „Neugestaltung des Dorfplatzes“.

5.3 Neuordnungs- und Gestaltungsmaßnahmen/Innenentwicklung

Neugestaltung des Platzes am Kriegerdenkmal, Schaffung einer Fußwegeverbindung zur Katholischen Kapelle Maria Regina

Diese Maßnahme wurde im Rahmen der Dorfmoderation von den Bürgerinnen und Bürgern entwickelt.

Analyse:

Im Rahmen des Ausbaus der Linnengasse wurde das weitere Umfeld des Kriegerdenkmals neu gestaltet. Die bestehende Eiche überragt den Platz mit einem großzügigen Blätterdach und bietet im Sommer großzügig Schatten. Der direkte Vorplatz des Denkmals ist jedoch in Hinblick auf die Aufenthaltsqualität (Sitzmöglichkeit) verbesserungswürdig. Das Denkmal selbst wendet der Pfalzfelder Straße den Rücken zu. Der Bereich ist mit einer Hecke gut vom fließenden Verkehr abgeschirmt. Zur katholischen Kapelle Maria Regina fehlt ein Gehweg auf Seite des Kriegerdenkmals.



Kriegerdenkmal



Katholische Kapelle Maria Regina



Fehlender Gehweg (links)



Zielsetzung/Maßnahmen:

- Erhalt der wesentlichen Ausstattungselemente des Kriegerdenkmals (Mauern, Grünfläche), die Konzeption ist in sich stimmig und schlicht,
- Gestaltung eines Beetes am Kriegerdenkmal mit pflegeleichter Bepflanzung,
- Sanierung des Kriegerdenkmals: Reinigung/Imprägnierung der Oberfläche,
- Sanierung der Mauern und Treppen aus Naturstein am Kriegerdenkmal,
- Ersatz der bestehenden Bank am Kriegerdenkmal zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität durch 2 neue Bänke, die rechts und links von der oberen Treppe angeordnet werden,
- Anlage eines Gehwegs zwischen Kriegerdenkmal und Katholischer Kapelle Maria Regina entlang der Pfalzfelder Straße, beginnend am Haus Nr. 14 (Grunderwerb erforderlich).



Abb.: Gestaltungsvorschlag Kriegerdenkmal, ohne Maßstab

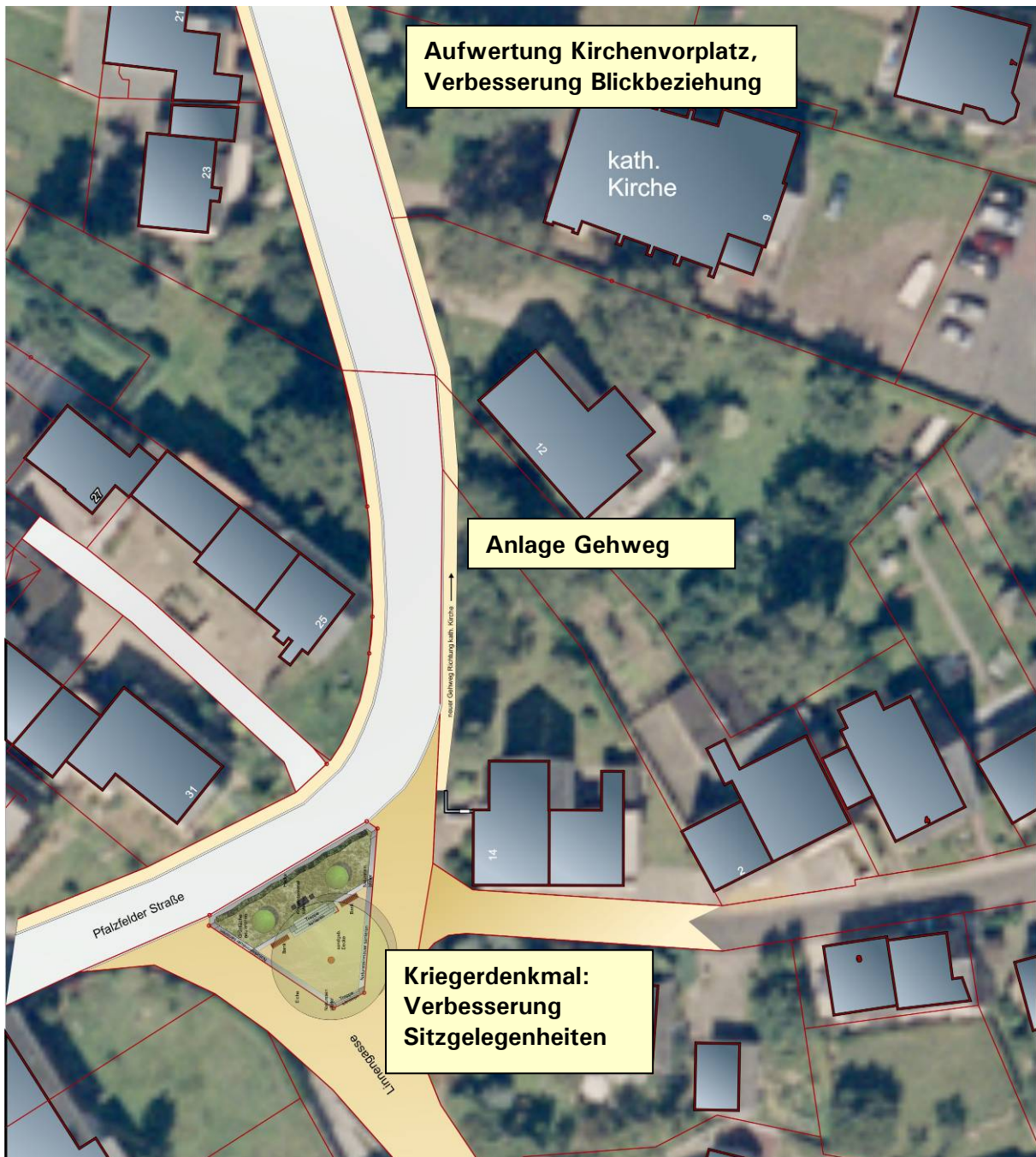


Abb.: Kriegerdenkmal und Umfeld Katholische Kirche, ohne Maßstab



Umgestaltung des alten Schulhofs in Zusammenhang mit dem Umbau der Alten Schule zum Dorfgemeinschaftshaus

Analyse:



Die hoch versiegelte Freifläche (ehemaliger Schulhof) wird in ihrer Gestaltung den Anforderungen an einen repräsentativen Freiraum und Treffpunkt im Ort nicht gerecht. Im Zuge des Ausbaus der Alten Schule zum Dorfgemeinschaftshaus bedarf es einer Neugestaltung.

Zielsetzung/Maßnahmen:

- Verbesserung der Aufenthaltsqualität,
- Ökologische Verbesserung durch Teilentsiegelung.

Im Zusammenhang mit der Umnutzung kommt auch der Freiflächengestaltung des ehemaligen Schulhofs als attraktivem Treffpunkt und repräsentativer Fläche eine hohe Bedeutung zu. Eine funktionale und gestalterische Aufwertung und das Herausstellen als Platzraum dienen der Markierung des Zugangs zum neuen Dorfgemeinschaftshaus als auch der Gestaltung eines generationsübergreifenden Treffpunktes durch Ergänzung weiterer Nutzungselemente (z.B. Boule, Schach, etc.). Die Fläche soll neben einer Oberflächengestaltung durch Sitzgelegenheiten und durch eine angemessene Begrünung weiter aufgebessert werden. Die großflächig versiegelte Vorfläche sollte in Teilen entsiegelt und mit wasserdurchlässigen Materialien gestaltet werden.



Assoziationsbild: Gestaltung einer Platzfläche mit unterschiedlichen Materialien, Gabionen dienen als Sitzelemente



Assoziationsbild: Gestaltung einer Hoffläche vor ortsbildprägendem Gebäude in historischer Materialwahl und Laubbaum



Anlage eines Parkplatzes in Zusammenhang mit dem Umbau der Alten Schule

Analyse:

In Zusammenhang mit der Umnutzung der Alten Schule zum Dorfgemeinschaftshaus und der Umgestaltung des alten Schulhofs bedarf es der Schaffung von Stellplätzen.

Maßnahmen:

- Schaffung von Stellplätzen (hier dargestellt: 20 Stellplätze) auf der öffentlichen Freifläche gegenüber der Alten Schule,
- Erhalt der ortsbildprägenden Bäume.

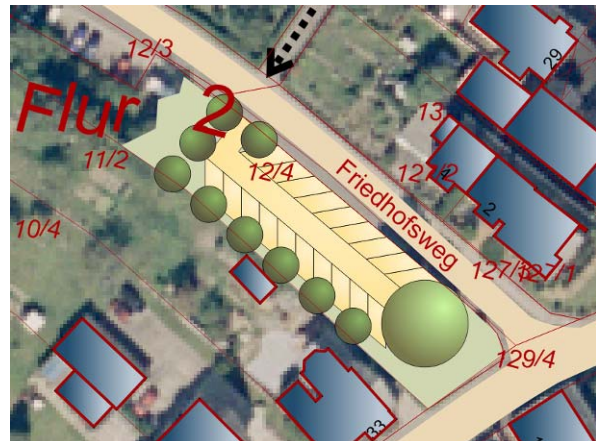


Abb.: Konzeptskizze Anlage Parkplatz, ohne Maßstab

Neugestaltung des Dorfplatzes unter Einbeziehung des Elements Wasser

Analyse:

Die Maßnahme wurde im Arbeitskreis „Ortskern/Verkehr/Freiräume“ im Rahmen der Dorfmoderation entwickelt.

Die Maßnahme steht in Zusammenhang mit dem Erwerb des Gebäudes „An der Bach 12“ durch die Stadt St. Goar. Hierdurch ergibt sich die Möglichkeit, die bestehende Vorfläche in die Gestaltung des Dorfplatzes, in welchem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Arbeitskreises ebenfalls in Teilen Aufwertungsbedarf sehen, einzubeziehen.



Abb.: bestehende Vorfläche des Gebäudes „An der Bach 12“

Grundsätzlich befindet sich der Dorfplatz in einem ausreichend guten baulichen und gestalterischen Zustand. Verbesserungsbedarf besteht bei den Pollern, welche in Form und Materialität wenig dorfgerecht gestaltet sind.



Blick aus westlicher Richtung zum bestehenden Feuerwehrhaus



Blick aus östlicher Richtung: Poller im Vordergrund

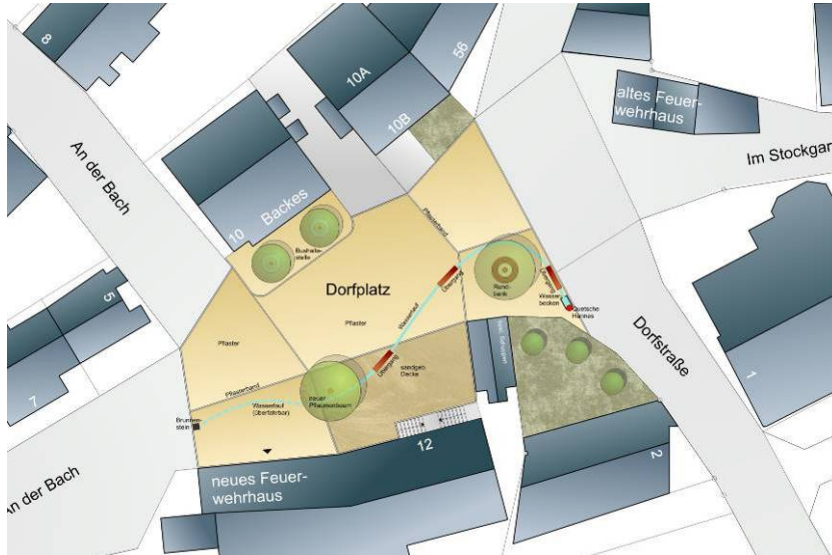
Zielsetzung:

- Weitere Aufwertung des Dorfplatzes als Treffpunkt und Ort der Kommunikation,
- Verbesserung Nutzung als Festplatz (Feuerwehrfest, Backesfest, Weihnachtsmarkt u.v.m.),
- Steigerung der Attraktivität durch das Element „Wasser“ (Wunsch aus der Dorfmoderation),
- Erweiterung des Dorfplatzes in einheitlichem Gestaltungskanon.

Maßnahmen:

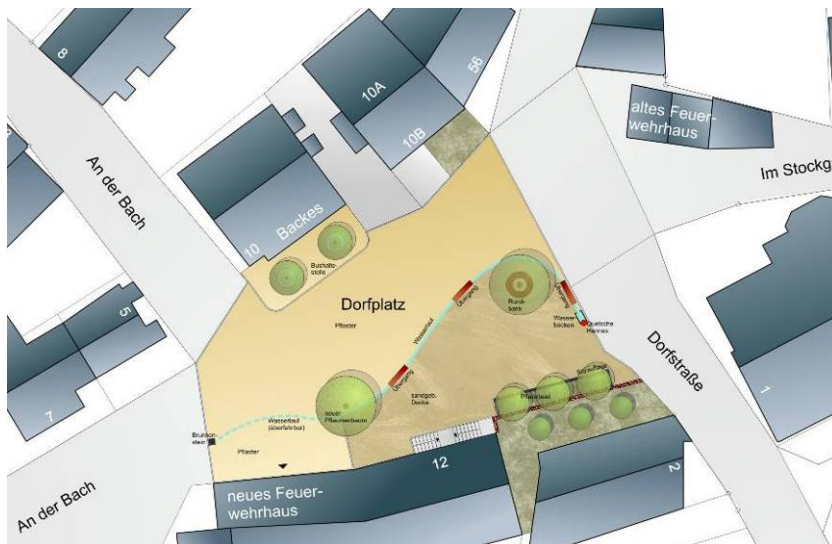
- Ergänzung der Befestigung, optional Befestigung von Teilbereichen in sandgebundener Decke (bspw. als Bouleplatz),
- Ersatz der bestehenden Betonpoller durch weniger "aufdringliche" Poller oder Ausbildung einer „Kante“ mit Naturborden zur Verhinderung der Nutzung als Parkplatz,
- Wunsch des Arbeitskreises: Ausbildung eines Wasserlaufs (unter Berücksichtigung der Nutzung als Festplatz), ggf. auch zur Trennung Bewegungs-/Aufenthaltsfläche, Entnahme des Wassers aus dem Brunnen an der westlichen Grundstücksgrenze von Haus Nr. 12,
- Errichtung einer Skulptur aus Basalt, das Wahrzeichen von Biebernheim, den "Quetschehannes",
- Pflanzung Zierpflaume (Blutpflaume).

Für die im Arbeitskreis genannten Wünsche zur Neugestaltung wurde ein Grobkonzept in 2 Varianten erstellt. Sie unterscheiden sich maßgeblich in dem Erhalt bzw. Abriss des Nebengebäudes.



- Anlage eines geschwungenen Wasserlaufs über den Platz zur Versinnbildlichung des in diesem Bereich verrohrten Lohbachs
- Nutzung des bestehenden Nebengebäudes als Lagerfläche

Abb.: Variante 1, ohne Maßstab



- Optional: Abriss des Nebengebäudes an der nordöstlichen Grundstücksgrenze, Ersatz des wichtigen raumbildenden Elements durch eine Pergola o.ä.

Abb.: Variante 2, ohne Maßstab

Assoziationsbilder Gestaltungselement Wasser



Beispiel eines Wasserlaufes



Beispiel einer Wassertreppe



Beispiel eines Brunneneinlaufs



Spielplatz: Verbesserung der Einfriedung, Eingrünung und Aufwertung der Spielmöglichkeiten

Die Verbesserung des Spielplatzes wurde durch die Kinder im Rahmen der Dorfmoderation gewünscht und auf Platz 1 der „Hitliste“ der wichtigsten anzugehenden Projekte aus Sicht der Kinder gewählt. Im Rahmen einer Ortsbegehung und einer anschließenden „Planungswerkstatt“ entwickelten die Kinder Ideen zur Verbesserung.

Analyse:

Der bestehende Spielplatz in der Ortsstraße „Auf den Waldgärten“ ist zunächst positiv zu bewerten. Er ist beliebter Treffpunkt bei den Kindern im Dorf. Die Ausstattung mit Spielelementen genügt den normalen Standards eines Spielplatzes, besonders hervorzuheben ist die weitläufige Flächengröße. Verbesserungsbedarf sahen die Kinder in Hinblick auf die Eingrünung in den Randbereichen und der weiteren Ausstattung mit Spielelementen.



Verbesserungsbedarf im Bereich Eingrünung der Randbereiche

Zielsetzung/Maßnahmen:

- Spielplatzausstattung erweitern um anregende Angebote mit geringerer „Vorbestimmung“, „Abenteuerspielplatz“ (Ergebnis der Dorfmoderation),
- Schaffung eines attraktiven Erlebnisspielraums für Kinder aller Altersgruppen,
- Erweiterung der „grünen Funktion“ als langfristig parkähnlich gestaltete Fläche.

Folgende Wünsche wurden von den Kindern im Rahmen der Planungswerkstatt genannt, die in Teilen im Falle einer Erneuerung der Spielgeräte berücksichtigt werden sollten:

- **Spielelemente:** Seilbahn, Affenschaukel, Hängelleiter, Hängematte, großes Klettergerüst, Labyrinth mit Zugbrücke, Rutsche mit Wasserbecken und Pumpe
- **Einfriedung/Eingrünung:** Büsche zur randlichen Eingrünung, mehr Bäume.

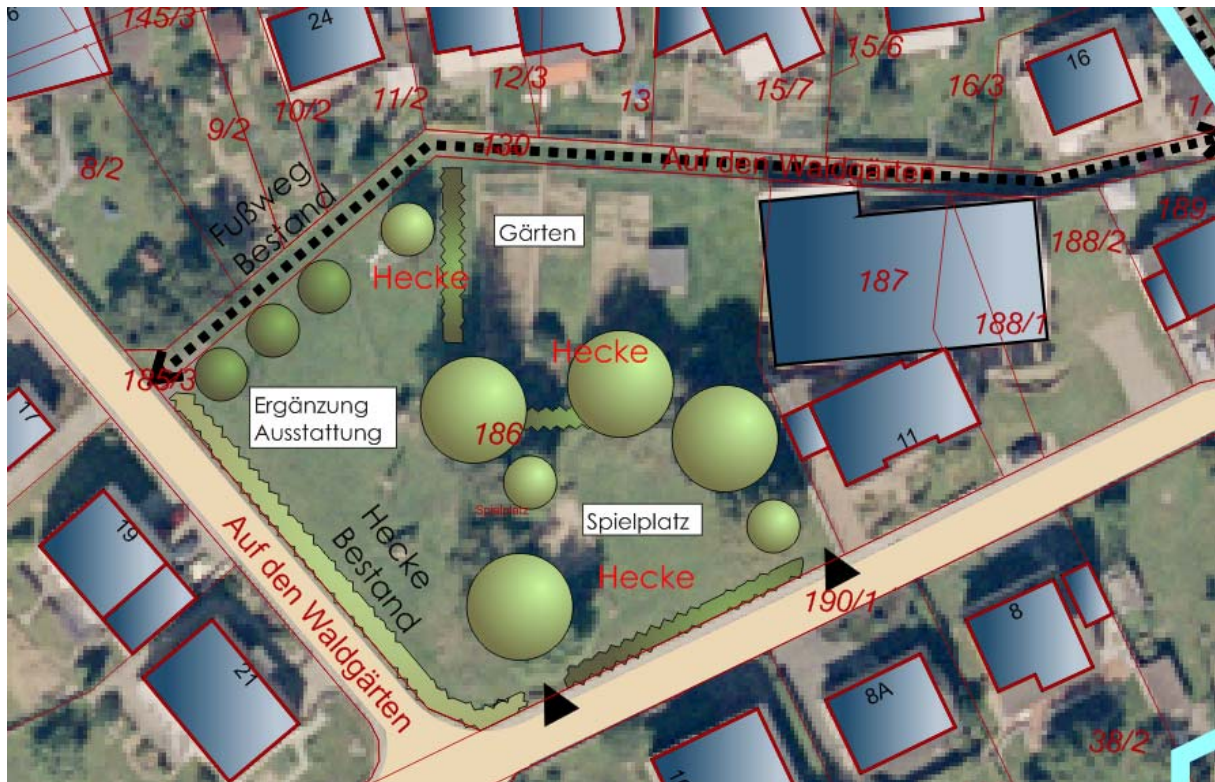


Abb.: Skizzenhafter Gestaltungsvorschlag Eingrünung Spielplatz

Verstecke und Hütten



Telefon



Klettern



Bauen mit Weiden



Abb.: Assoziationsbilder naturnahe Spielelemente



5.4 Verbesserung der Verkehrsverhältnisse

Städtebauliche Integration der Kreisstraße 100 (Pfalzfelder Straße)

Auch diese Maßnahme wurde mit den Bürgerinnen und Bürgern im Rahmen der Dorfmoderation entwickelt. Bei der Straße handelt es sich um eine klassifizierte Straße (K 100). Damit muss zunächst eine Abstimmung mit den Straßenbaulastträgern (Rhein-Hunsrück-Kreis, LBM Bad Kreuznach) erfolgen.

Analyse:



Analyse:

- Subjektiv wahrgenommene hohe Fahrgeschwindigkeiten
- teilweise große Flächen ohne eindeutige räumliche Begrenzung
- fehlende Aufenthaltsqualität

Abb.: Pfalzfelder Straße im Bereich der Alten Schule

Die Querung der Kreisstraße für Fußgänger bzw. Radfahrer ist im gesamten Bereich der Ortsdurchfahrt erschwert. Insbesondere aber im Bereich der Alten Schule (Umnutzung als Dorfgemeinschaftshaus) bedarf es einer klaren Betonung des dörflichen Schwerpunkts.

Zielsetzung:

- Städtebauliche Integration der Kreisstraße,
- Ortsgerechte Gestaltung,
- Geschwindigkeitsdämpfung,
- mehr Sicherheit für Fußgänger und spielende Kinder, die im Bewusstsein einiger Autofahrer offensichtlich als nachgeordnet empfunden werden,
- Betonung des zukünftig wichtigen dörflichen Schwerpunkts im Bereich der Alten Schule (Dorfgemeinschaftshaus).

Maßnahmen:

Eine durchgängige Verkehrsberuhigung durch bauliche Maßnahmen (punktuelle Fahrbahneinengungen) hilft, die Fahrgeschwindigkeiten in der Ortslage zu reduzieren. Allerdings kann es ggf. aufgrund der so erzwungenen Halte- und Anfahrvorgänge, insbesondere durch den Güter- und Schwerlastverkehr zu einer Verschärfung der Lärmproblematik führen. Eine Möglichkeit zur Verkehrsberuhigung sind punktuelle Einengungen des Straßenraums. Im Falle der Begegnung zweier Fahrzeuge muss ein Fahrzeug anhalten. Somit empfiehlt sich eine wechselseitige Anordnung der „Einengungen“, beispielsweise durch den Einbau von Baumstandorten. Eine weitere Option ist die Markierung von Parkständen.



Bsp. Punktuelle Einengung mit Bäumen, Ortsdurchfahrt Weroth



Bsp. Einengung durch Ausweitung des Gehweganteils mit Begrünung, Ortsgemeinde Mastershausen



Assoziationsbild: Gestaltung einer Kreisstraße im Ortsmittelpunkt (Ortsgemeinde Meisburg) durch Einfärbung des Asphalt und einer durchgängigen Gestaltung mit den Seitenflächen.

Neben den vielfachen Fahrbahnverengungen und einer Veränderung der Fahrbahngestaltung im gesamten Bereich der Ortsdurchfahrt bedarf insbesondere der Bereich vor der Alten Schule einer besonderen Betonung. Die Maßnahme steht in Zusammenhang mit einer Gestaltung der Freifläche vor der Alten Schule. Zusammen mit dem Schulhof kann eine platzartige Gestaltung der Seitenflächen und des Straßenraums neben der Verkehrsfunktion wichtige Aufenthalts- und Kommunikationsfunktionen übernehmen.



Neben den baulichen Maßnahmen ist eine ständige Kontrolle der Fahrgeschwindigkeiten empfehlenswert. Die Ortsgemeinde hat auf die Durchführung von Radarmessungen allerdings keinen Einfluss.

In einigen Ortsgemeinden der Region wurden in den letzten Jahren Geschwindigkeitshinweistafeln mit Smiley-Anzeige an den Ortseingängen oder ggf. auch innerhalb der Ortslage zur „Selbstkontrolle“ errichtet. Die Ortsgemeinden berichten von einer positiven Auswirkung auf das Fahrverhalten.



Verkehrsberuhigende Maßnahmen „Im Stockgarten“ bzw. Urbarer Straße

Die Maßnahme wurde im Arbeitskreis Ortskern/Verkehr/Freiräume in der Dorfmoderation entwickelt.

Analyse:



Der rund 400 m lange und geradlinige Straßenverlauf "**Im Stockgarten**" verleitet die Autofahrer zu überhöhten Geschwindigkeiten. Besonders in Fahrtrichtung St. Goar wird sehr schnell gefahren. In Richtung Ortskern gibt es zumindest durch die Rechts-Vor-Links-Regelung der drei Querstraßen (2 x Ringstraße, Zum Uhlenhorst,) eine gewisse Verkehrsberuhigung.



In der **Urbarer Straße** gibt es auch aufgrund des überdimensionierten, wenig dorfgerechten Fahrbahnquerschnitts Probleme mit "Schleichverkehren" von und nach Urbar sowie mit erhöhten Geschwindigkeiten. Eine Beschilderung 30 km/h wurde bereits durchgeführt.

Zielsetzung:

Dorfgerechte Straßenräume mit offenen Seitenbereichen gestalten, Aufenthalts- und Kommunikationsfunktion stärken, Fahrgeschwindigkeiten des Autoverkehrs (meist Quell- und Zielverkehr bzw. Schleichverkehr) dämpfen, private Hauseigentümer zu einer abgestimmten Hofgestaltung anregen.



Maßnahmen:



Abb.: Assoziationsbild Straßeneinengung

Zur Verkehrsberuhigung gibt es verschiedenen Gestaltungsoptionen. Es wird die punktuelle Einengung des Straßenraums mit Bäumen oder Pflanzbeeten gewünscht. Im Falle der Begegnung zweier Fahrzeuge muss ein Fahrzeug anhalten, somit empfiehlt sich eine wechselseitige Anordnung.



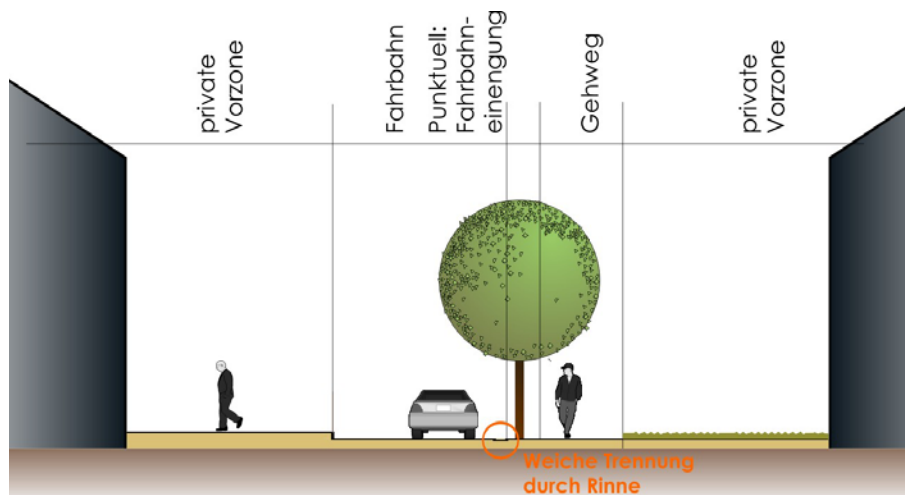
Abb.: Assoziationsbild Aufpflasterung

Optional besteht die Möglichkeit zur Aufpflasterung in Teilbereichen, auch hier kann eine erhebliche Reduzierung der Fahrgeschwindigkeiten erreicht werden. Besonders zu empfehlen ist deren Einbau an Querungsstellen, also an Bereichen mit hoher Fußgängerfrequentierung.



Assoziationsbild: gelungenes Beispiel aus Biebernheim selbst, die ortsgerechte Gestaltung des Kuhwegs im alten Ortskern.

Eine weitere **Option** ist die Ausbildung als Mischverkehrsfläche. Bei den genannten Straßen handelt es sich ausschließlich um Wohn- bzw. Sammelstraßen. Damit ist eine Trennung der unterschiedlichen Verkehrsteilnehmer, Fahrzeuge und Fußgänger, nicht zwingend notwendig. Eine zusammenfassende Gestaltung von Fahrbahn- und Gehwegen in Form von Mischverkehrsflächen ist dem historischen Dorf entlehnt und vermeidet die Überbetonung technischer Querschnitte und Elemente.



Der niveaugleiche Ausbau zwischen Fahrbahn und Gehbereich (Trennung lediglich durch beispielsweise eine Rinne) wendet das Prinzip der „shared spaces“ an, hierdurch werden alle Verkehrsteilnehmer zu erhöhter Aufmerksamkeit angehalten. Auch hier ist die Kombination mit Baumscheiben sinnvoll.

Abb.: Systemschnitt zur möglichen Straßenraumgestaltung der Ortsstraßen Im Stockgarten und Urbarer Straße.



Auch die Kreuzungsbereiche der Urbarer Straße, insbesondere der **Kreuzungsbereich Urbarer Straße/Pfalzfelder Straße**, sollten in diesem Zusammenhang auf ein notwendiges Maß (Berücksichtigung der Fahrbeziehung der Schul- bzw. Linienbusse) reduziert werden.

Assoziationsbild: Einengung eines Einmündungsbereichs mit überfahrbarem Natursteinpflaster (Ortsgemeinde Frankweiler)

Als Sofortmaßnahme zur Verkehrsberuhigung bietet es sich an, in der Straße „Im Stockgarten“ durch entsprechende Fahrbahnmarkierungen die Vorfahrtsregelung „Rechts vor Links“ zu verdeutlichen.



Neugestaltung des Einmündungsbereichs „Pfalzfelder Straße“/„Im Stockgarten“

Im Vorfeld der Umsetzung der Maßnahme muss eine Abstimmung mit dem Landesbetrieb Mobilität Bad Kreuznach und der Unteren Verkehrsbehörde (Kreisverwaltung) erfolgen.

Analyse/Zielsetzung:



Im Bereich der Einmündung "Im Stockgarten" ist die Überquerbarkeit der „Pfalzfelder Straße“ für Fußgänger unzureichend. Der großflächig versiegelte Einmündungsbereich der Ortsstraße „Im Stockgarten“ ist verbesserungswürdig. Die Ortsstraße „Auf dem Hähnchen“ ist nicht an die Pfalzfelder Straße angebunden.

Abb: Auszug aus dem Entwicklungskonzept

Maßnahmen:

Der ursprüngliche Gedanke zur Verbesserung der Querbarkeit durch eine barrierefreie Absenkung der Bordsteine und der Anlage einer Überquerungshilfe für Fußgänger mit Fahrbahnverschwenk wurde im Laufe der Entscheidungsfindung zurückgestellt. In der weiteren Diskussion bekam die Verbesserung der Anbindung der Ortsstraße „Auf dem Hähnchen“ stärkeres Gewicht. Damit ist die Vorzugsvariante des Stadtrats St. Goars die Anlage eines Kreisverkehrsplatzes mit Anbindung der Ortsstraße „Auf dem Hähnchen“. Die Prüfung der entsprechenden Fahrbeziehungen sind im Rahmen einer detaillierten Planung zu erstellen.

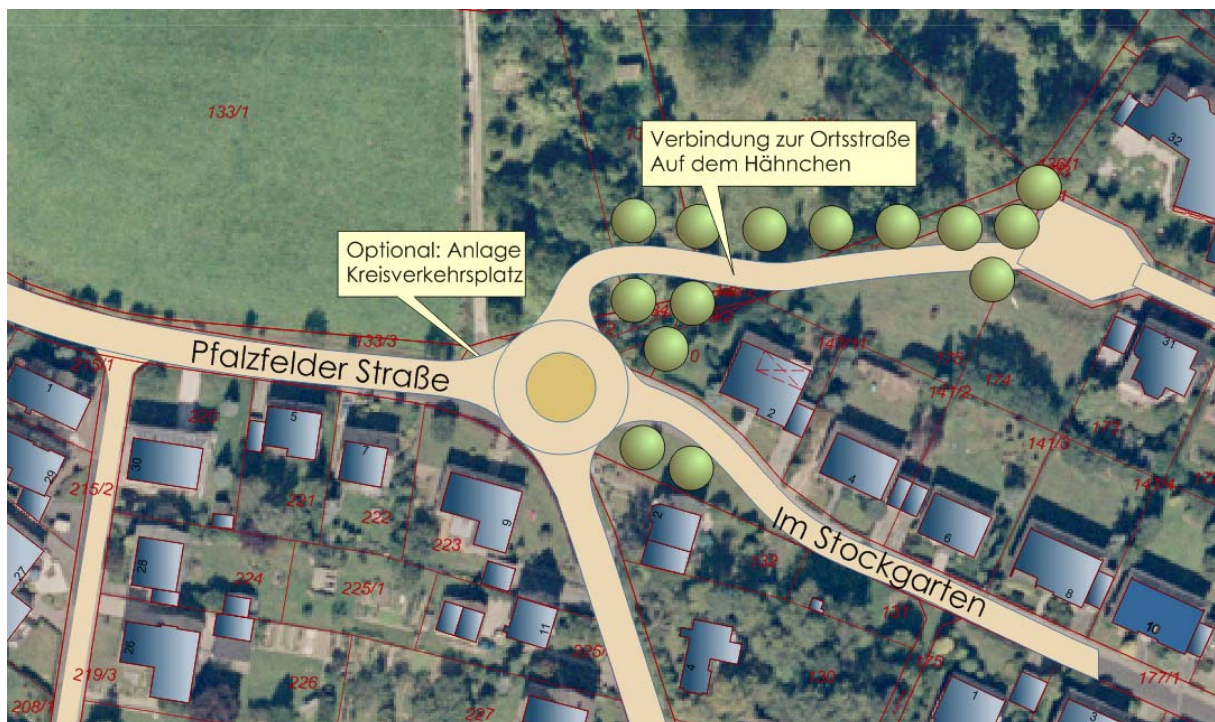


Abb.: Ideenskizze Anlage Kreisverkehrsplatz, ohne Maßstab



Abb.: Ursprüngliche Ideenskizze zur Einengung des Einmündungsbereichs und Anlage einer Querungshilfe, ohne Maßstab

Anlage eines Gehwegs entlang der Pfalzfelder Straße (K100)

Analyse:

Die Haupteinschließung des Sportplatzes erfolgt zwar aus nördlicher Richtung, vom Friedhofsweg, jedoch insbesondere von dem südlich der Pfalzfelder Straße liegenden Siedlungsteil fehlt eine kurze Fußwegeverbindung.



bestehende Fußwegeverbindung zum Sportplatz ohne Weiterführung entlang der Kreisstraße

Zielsetzung/Maßnahmen:

- Verlängerung des Gehwegs entlang der Pfalzfelder Straße von Haus Nr. 47 bis zum bestehenden Fußweg am Sportplatz.



5.5 Außenbereich/Ökologie/Landschaftsbild/Fremdenverkehr

5.5.1 Außenbereich

Unter einer Kulturlandschaft, in der sich der Bewohner wohl fühlt, wird eine Landschaft verstanden, in der Landwirtschaft stattfindet. Das Offenhalten der strukturierten Landschaft und die Pflege/Nutzung der offenen Landschaft ist ein wichtiges Ziel des Dorferneuerungskonzepts. Jedoch sind diesbezüglich besondere Maßnahmen der Dorferneuerung aufgrund der bisher noch stabilen landwirtschaftlichen Situation nicht erforderlich.

Wie bereits aus der Bestandsanalyse hervorgeht, sind folgende Themen für eine zukunftsorientierte Außenbereichsentwicklung in Biebernheim von Bedeutung:

- naturnahe Gewässerentwicklung
- Erhalt und Entwicklung der landschaftstypischen Grünlandflächen und Gehölzbestände
- Umwandlung von Fichtenbeständen und Fichtenforsten in naturnahe Laubgehölze und Laubwälder
- Gliederung der monotonen Feldfluren mit Einzelbäumen und Baumgruppen
- Instandsetzung und Erneuerung der Schutzhütten und Aussichtspunkten inklusive der Sitzgelegenheiten, insbesondere am Rheinburgenweg
- Weiterentwicklung der Wanderwegebeziehungen
- Instandsetzung und Erneuerung der Informationstafeln und Beschilderung an den Aussichtspunkten und entlang der Wanderwege.

Die Bäche, Quellbäche und Quellen sowie die Bachtäler sind, sowohl hinsichtlich des Landschaftsbildes als auch des Arten- und Biotopschutzes, zu erhalten. Naturnahe Bachläufe sind zu erhalten und beeinträchtigte Bachabschnitte sind zu renaturieren. Seelenbach und Lohbach sind im Quell- und Oberlaufbereich entsprechend zu renaturieren und als Wiesenbäche mit vereinzelt Bachgehölzen weiter zu entwickeln. Bachläufe im Wald sind als Waldbäche weiter zu entwickeln. Neben den positiven Aspekten für den Wasserhaushalt und den Arten- und Biotopschutz wird damit auch der Erlebniswert der Landschaft gesteigert.

Renaturierungskonzepte sollen nach Möglichkeit für beide Fließgewässer aufgestellt werden. Im Rahmen von „Aktion Blau“ werden Renaturierungen von Gewässern gefördert.

Als landschaftstypisch sind die Grünlandflächen und Gehölzbestände zu erhalten und zu entwickeln. Zu nennen sind hierbei insbesondere die Grünlandflächen im Oberlauf des Lohbachs und im Einzugsgebiet mit Quellgebiet, im Oberlauf des Seelenbaches sowie die Grünland- und Gehölzbestände oberhalb des Gründelbachtals und Richtung Urbar.

Zu den besonderen Landschaftsstrukturen in Biebernheim zählt das Seelenbachtal mit seinen Wiesenflächen und Gehölzstrukturen. Zur Aufwertung des Bachtals für das Landschaftsbild und den Arten- und Biotopschutz bieten sich neben der Erhaltung der Grünland und Gehölzstrukturen auch die Umstrukturierung der nicht standortgerechten Fichtenbestände in Laubwälder an.



Zur Strukturierung und Belebung der Landschaft sollen in den ausgeräumten, monotonen Feldfluren einzelne Bäume und Baumgruppen angepflanzt werden. Hiermit können Akzente in die Landschaft gesetzt werden, ohne die Weiträumigkeit der Landschaft und die Fernsichtbeziehungen zu stören. Hierbei reichen Anpflanzungen von Einzelbäumen oder kleinen Baumgruppen, ggf. verbunden mit dem Aufstellen einer Bank.

Für die ortsansässige Bevölkerung und für den Tourismus sollten die Fußwegeverbindungen weiterentwickelt werden. Eine mögliche Verbindung der Bereiche „Seelenbachtal“ – „Schutzhütte am Waldrand“ – „Urbar“ bietet sich hierbei an.

Die zugehörige Infrastruktur sollte entsprechend mit entwickelt bzw. instand gesetzt werden (Beschilderung, Infotafeln, Sitzgelegenheiten, Unterstände und Schutzhütten). Damit verbunden sind eine verbesserte Inwertsetzung der Landschaft von Biebernheim sowie die Attraktivierung für Gäste und die eigene Bevölkerung sowie eine Verbesserung des touristischen Angebots. Insbesondere entlang des Rheinburgenweges ist die Infrastruktur regelmäßig instand zu halten, um den Wünschen und Erwartungen der Erholungssuchenden und Touristen gerecht zu werden.

5.5.2 Ortslage

Wie bereits in der Analyse dargelegt, besteht wenig Bedarf zur randlichen Eingrünung der Ortslage von Biebernheim. Am südlichen Ortsrand ist eine bessere Einbindung des Neubaugebietes mit Erhalt von bestehenden Strukturen sinnvoll. Zur Einbindung der Ortslage in die Landschaft sollen keine dicht geschlossenen Baum- und Strauchreihen gepflanzt, sondern eher lockere Pflanzgruppen oder Streuobstwiesen angelegt werden, um den Blick in die von Offenheit geprägte Landschaft nicht zu verlieren.

Die Strukturierung der Ortslage durch Bäume, Sträucher und sonstige Bepflanzungen kann als befriedigend bis gut bezeichnet werden. Die besonders gestaltungsbedürftigen Bereiche sind gesondert hervorgehoben. Allgemein bietet sich zur inneren Durchgrünung die Pflanzung von Haus- und Straßenbäumen, im privaten Bereich die Entwicklung von Bauerngärten, Balkonpflanzen und Fassadenbegrünungen an.

Die dörfliche Tier- und Pflanzenwelt ist auch an extensiv genutzte Bereiche gebunden. So weisen sich Trockenmauern, auf denen sich eine Trockengesellschaft entwickeln kann, als besonders wertvoll für die Ökologie aus. Daneben sind viele Tier- und Pflanzenarten an Ruderalstandorte und extensiv gepflegte Bereiche gebunden. Diese Bereiche weisen in der Regel eine hohe Artenvielfalt auf, die eine entsprechend hohe Artenvielfalt an Insekten, Vögeln und Kleinsäugetieren nach sich zieht. Des Weiteren bringen diese extensiv gepflegten Bereiche auch besondere Farbtupfer in das Ortsbild.

Allgemeine Hinweise zur inneren Durchgrünung

Fassadenbegrünung

Neben der nicht zu unterschätzenden optischen Wirkung entfaltet die Fassadenbegrünung für den Arten- und Biotopschutz positive Wirkungen, da sie weitere Lebensräume für Kleintiere schafft.



Bauerngärten

Bauerngärten sind in der Regel intensiv zu pflegende Gartenbereiche, die eine hohe Artenvielfalt mit standortgerechten und heimischen Pflanzenarten aufweisen, blühende Pflanzen bevorzugen und so Lebensraum für viele Kleintierarten schaffen. Daneben sind gut gestaltete Bauerngärten immer ein positiver Blickfang. Zu dem Thema Bauerngärten kann auch auf entsprechende Broschüren des Landes Rheinland-Pfalz verwiesen werden.

Bäume

Sowohl im Straßenraum als auch auf privaten Grundstücken sind an geeigneten Stellen vorwiegend Laubbäume zu pflanzen. Dabei ist jedoch auf Proportionalitäten zu achten. Nicht jede Stelle verträgt einen großkronigen, hochwachsenden Baum wie Linde, Eiche oder Buche. Es steht eine große Anzahl an speziell gezüchteten Sorten zur Verfügung, die sowohl dem Ortsbild, als auch den Ansprüchen von heimischen und standortgerechten Gehölzen genügen.

Balkon- und Kübelpflanzen

Balkon- und Kübelpflanzen, mit entsprechenden reichhaltig blühenden Pflanzen versehen, sind ein positiver Blickfang. An den richtigen Stellen werden wichtige Akzente gesetzt, die insgesamt zur positiven Gestaltung des Ortsbildes beitragen.

Dorftypische Ruderalstandorte

Die dorftypischen Ruderalstandorte sind auch in Biebernheim nur noch selten vorhanden. Es handelt sich dabei um mehr oder weniger extensiv gepflegte oder auch zeitweise liegend gelassene Flächen, auf denen sich eine Sukzessionsvegetation entwickelt. Je nach Standortverhältnissen (Pflegeintensitätsgrad, Feuchtegehalt, Nährstoffgehalt) entwickeln sich unterschiedliche Ruderalgesellschaften, die teilweise auch einen interessanten Blickfang abgeben können. Zumindest sind sie ökologisch gesehen besonders wertvoll, da in ihnen viele seltene Pflanzenarten vorkommen können, die Lebensraum für entsprechend seltene Kleintierarten bieten. Es entspricht nicht dem Ziel eines typischen Dorfes, dass das Dorf bis in den letzten Winkel hinein intensiv gestaltet wird. Es müssen Bereiche vorhanden sein, auf denen ein geringerer Nutzungsdruck herrscht und auf denen sich in gewissen Grenzen eine Sukzessionsvegetation, die auf die typischen Standortverhältnisse eines Dorfes angewiesen ist, entwickeln kann.

Vegetation der Trockenmauern

Die Bruchsteinmauern bieten Lebensraum für viele an trockene (xerophile) Verhältnisse angepasste Tier- und Pflanzenarten. Viele der Pflanzenarten haben markante Blüten, so dass die Vegetation der Trockenmauern gestalterisch wirken kann.



5.5.3 Hinweise zur touristischen Entwicklung

Der Stadtteil Biebernheim besitzt ein gutes Potenzial im Tourismussektor. Durch eine stetige Weiterentwicklung der touristischen Infrastruktur kann Biebernheim auch aufgrund seiner Lage im UNESCO-Welterbe „Oberes Mittelrheintal“ eine wichtige Rolle einnehmen. Die Ergänzung der entsprechenden Ausschilderung und die oben beschriebene Inwertsetzung der Punkte von Interesse sowie die Bereitstellung von ansprechenden Gastronomie- und Übernachtungsmöglichkeiten sind für die Entwicklung des Tourismus wesentlich.

Auf lokaler Ebene bieten sich viele Ansatzpunkte zur Verbesserung des touristischen und kulturlandschaftlichen Potenzials. Dazu zählen insbesondere ein Informations- und Wegeleitsystem mit Verbesserung und Ergänzung des Wandernetzes und die Aufwertung des Ortskernbereichs des Dorfs. Die Inwertsetzung und Gestaltung der Landschaft und die Herausstellung historischer Bezüge und Zusammenhänge ist nicht nur für den Tourismus ein wichtiger Faktor, sondern dient auch dazu, dass sich die dort lebende Bevölkerung wesentlich besser mit der Landschaft und dem Ort identifizieren kann.

5.6 Stärkung der dörflichen Baukultur

Das Ortsbild bedarf umfassender Pflege; hin und wieder anzutreffende Maßstabsbrüche hinsichtlich der Bauformen und gestalterische Überformungen der Fassaden sollen „geheilt“ und in Zukunft vermieden werden. Die Erhaltung und Entwicklung der ortsbildprägenden Bausubstanz, insbesondere im Ortskernbereich, sollten auf keinen Fall dem Zufall überlassen werden. Durch gezielte Beratung und Förderung der Bauherren, bei Bedarf aber auch mit planungs- oder satzungsrechtlichen Mitteln (Gestaltungs-, Erhaltungssatzung, Bebauungsplan) müssen Einbrüche in den historisch überlieferten Maßstab der Biebernheimer Architektur unbedingt verhindert werden. Man kann davon ausgehen, dass mit Beratungsgesprächen und durch ständige Informations- und Überzeugungsarbeit gute Ergebnisse der Ortsbildpflege erreicht werden. Die Erhaltung der Baustruktur und die Ortsbildpflege helfen mit, das positive Image „Baudenkmal und Landschaftsidyll“ zu wahren.

Durch die Umnutzung leerstehender Nebengebäude zu Wohnraum aber auch den Abbruch nicht mehr benötigter Bausubstanz, insbesondere in zweiter Reihe, sowie die bauliche Erhaltung intakter und Erneuerung sanierungsbedürftiger Bausubstanz ist eine zusätzliche Aufwertung möglich.

Die Unterstützung von Initiativen zur Erhaltung und Gestaltung privater Bausubstanz wird von der Biebernheimer Bevölkerung als besonders wichtig eingeschätzt. Vielfach wurden schon ortsbildprägende Gebäude vorbildlich erneuert und teils auch ehemalige Wirtschaftsgebäude zu Wohnzwecken umgebaut. Bei Neubau-, Umbau- und Renovierungsvorhaben ist die ortstypische Gestaltung in jedem Fall zu beachten. Dazu gehören die Verwendung regionstypischer Baumaterialien und die Auseinandersetzung mit den entsprechenden Gestaltungsmerkmalen.

Die Beachtung der ortstypischen Bauweise und die Bewahrung bzw. Weiterentwicklung des dörflichen Charakters sind auch von Bedeutung, um die Chancen von Biebernheim mit seinen vorhandenen naturräumlichen Potenzialen für eine weitere Entwicklung des Fremdenverkehrs und der Naherholung zu verbessern.



Zur Aufwertung des Ortsbildes und zur Behebung funktionaler Defizite sollen im Rahmen der Dorferneuerung mit Hilfe öffentlicher Fördermittel private Gebäude und Freiflächen saniert werden. Dabei stehen neben der Erhaltung des gebauten Erbes ("Baukultur") die Umnutzung funktionslos gewordener Nebengebäude und die Anpassung der bestehenden Bausubstanz an heutige Wohnansprüche im Vordergrund.

Zur Vermeidung von Fehlentwicklungen – insbesondere im privaten Bereich – sollten daher in Zukunft alle Maßnahmen im privaten Bereich mit dem Dorfplaner abgestimmt werden. Durch den Beratervertrag ist eine intensive fachliche Betreuung und Unterstützung privater Bauherren bei Vorhaben an ortsbildprägenden Gebäuden gewährleistet. Es geht dabei nicht darum, dem Einzelnen Vorschriften zu machen, sondern darum, sein Wissen und seine Sensibilität gegenüber dörflichen Bauweisen zu erweitern.

Die Bauherren sollten bei Umbau- und Gestaltungsmaßnahmen und der Beantragung von Fördermitteln durch den Dorfplaner oder den Dorferneuerungsbeauftragten der Kreisverwaltung beraten und unterstützt werden.

Um die Möglichkeiten der aktiven (fachlichen wie finanziellen) Unterstützung der Bürger durch Beratung und durch Zuwendungen aus der Dorferneuerung zu vermitteln und die Bürger weiter für den Wert gewachsener historischer Dorfstrukturen zu sensibilisieren, ist eine ständige Information erforderlich. Dazu sollten alle verfügbaren Medien genutzt werden, insbesondere Amtsblatt, örtliche Aushänge, Internet und Bürgerversammlungen.

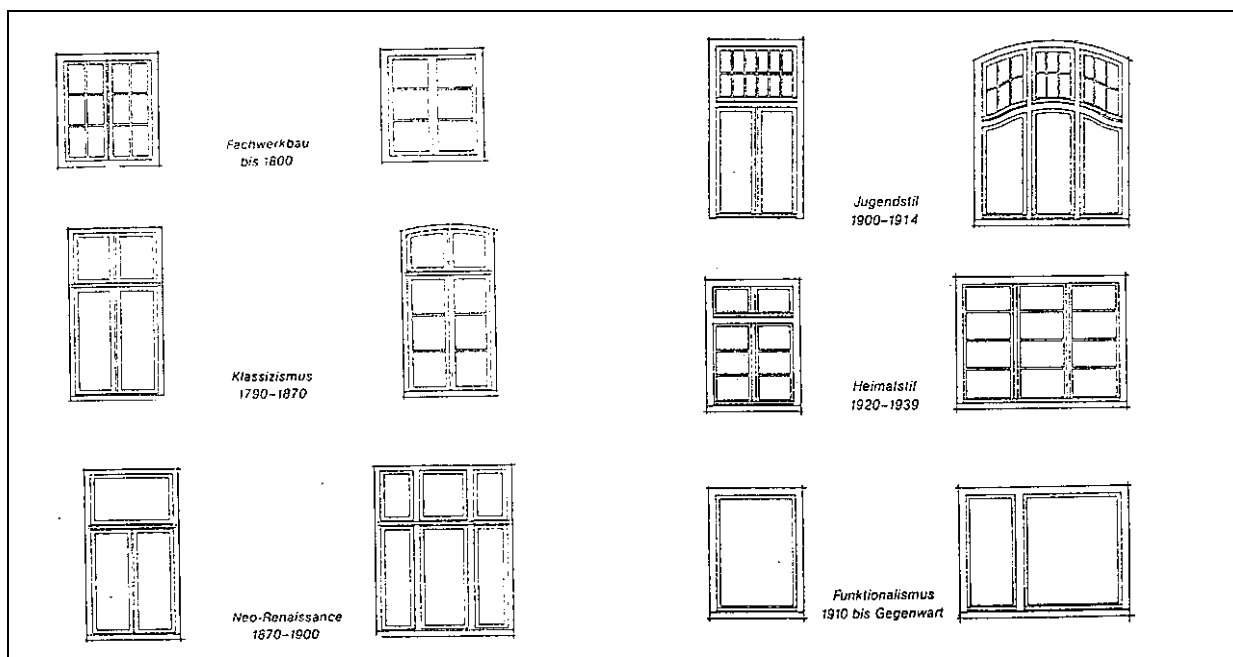
In der Beratung können insbesondere die nachfolgend in einem Exkurs aufgeführten Themen vermittelt werden:



Exkurs: Gestalt- und Bauelemente

Fensterstilkunde

Fenster sind die „Augen“ eines Gebäudes. Sie können - wie die Augen eines Menschen - nicht willkürlich an jeder beliebigen Stelle sitzen und auch nicht beliebig groß und klein sein. Bei Erneuerungs- bzw. Renovierungsmaßnahmen ist unbedingt auf die passende Stilwahl der Fensterelemente zu achten. Sowohl die Proportionen (Verhältnis von Breite zu Höhe) als auch die Anordnung tragen entscheidend zum äußeren Erscheinungsbild eines Gebäudes bei.



Stilrichtungen und Erscheinungsbild der Fenster, der letzten 200 Jahre

Türen und Scheunentore

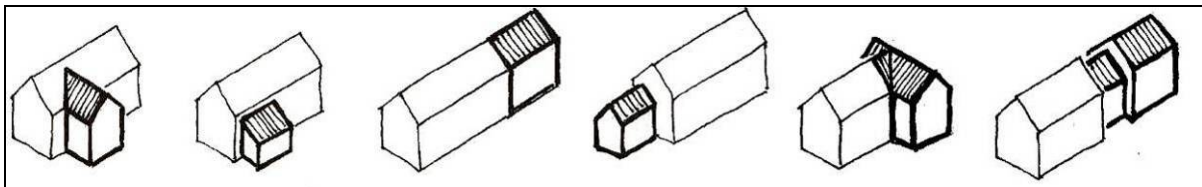
Wenn auch kaum noch alte aufwändig verzierte Haustüren vorhanden sind, so bestehen die meisten Haustüren noch aus Holz. Kunststoff- und Alutüren mit auffälligen Dekoren sollten im Sinne einer Bewahrung der dorftypischen Gestaltungsmerkmale unterbleiben. Dasselbe gilt für die Scheunentore, die zum größten Teil aus Holz gebaut sind. In den letzten Jahren verbreitet sich die Tendenz, diese Tore durch Schwenk- oder Rolltore aus Blech oder Kunststoff auszutauschen. In diesem Fall sollten Holzgaragentore mit gleicher oder ähnlicher Farbgebung wie der übrige Häuserkomplex Verwendung finden.



Neu- und Anbauten

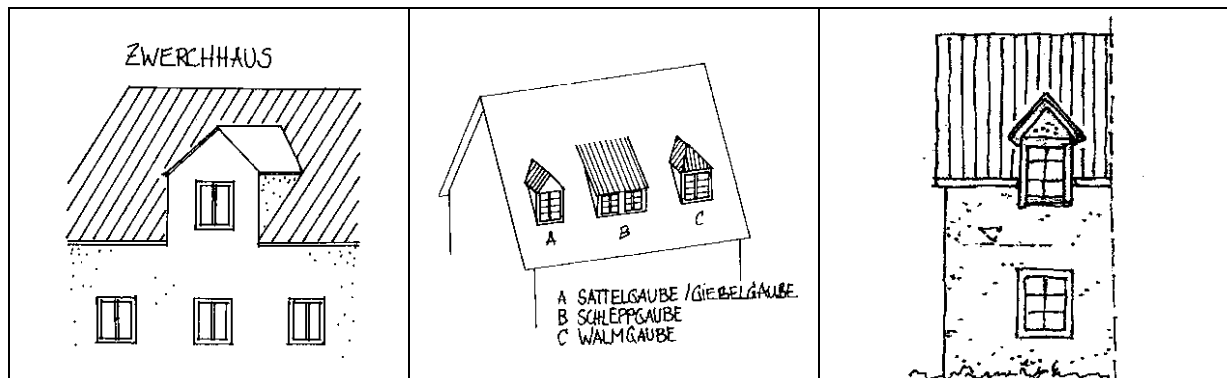
Neubauten sollen in Anlehnung an die historischen Gebäude einfache Grundformen bevorzugen. Komplexe Gebäude- und Dachformen (Erker, Loggien, große Gauben, Walm-dächer etc.) sind selten dorfgerecht. Bei Neubauten ist eine Rücksichtnahme auf die Kleinteiligkeit der bestehenden Bebauung unabdingbar.

Anbauten sollten im angemessenen Größenverhältnis zur Gesamtanlage stehen. Eine dem Hauptgebäude untergeordnete Gestaltung ist ratsam. Die Materialien der Anbauten sollten sich an den bereits verwendeten Materialien des Hauptgebäudes orientieren. Die früher bspw. häufig verwendeten Flachdächer z. B. im Eingangsbereich wirken unharmonisch und unpassend.

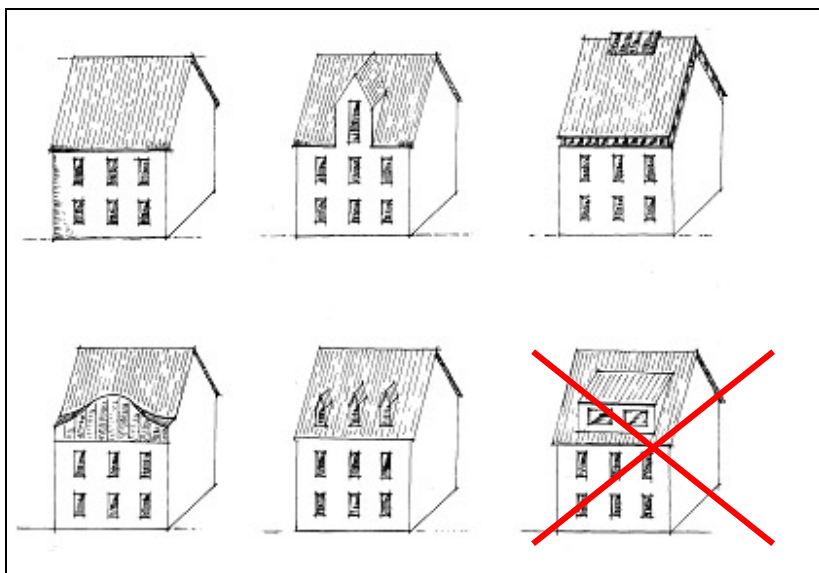


Empfehlenswerte Gebäudestellung und -proportion bei Anbauten

Dachaufbauten



Empfehlenswerte Gaubenformen



Die steilen Satteldächer in Biebrnheim eignen sich grundsätzlich gut für einen moderaten Ausbau mittels Dachgauben zur Belichtung und Belüftung des Dachraums. Angestrebt werden sollte in der Regel, nachträglich einzufügende Dachgauben in Anzahl und Größe dem Dach unterzuordnen. Die Achse der Gauben sollte nach Möglichkeit auf die Fensterachsen der Fassade Bezug nehmen.



5.7 Kommunikation/Information/Dorfgemeinschaft

Insbesondere die Verbesserung der Information und die Entwicklung von Angeboten bezüglich sozialer Belange im Rahmen der Dorferneuerung war ein wichtiges Thema im Arbeitskreis „Dorfgemeinschaft, Versorgung, Freizeit, Senioren“, so auch das Ergebnis der im Rahmen der Dorfmoderation durchgeführten Seniorenbefragung für die Generation 60+.

Maßnahmen:

- Einbeziehung der Kinder und Jugendlichen, Unterstützung der Jugendlichen bei der Betreuung des Jugendraums im Albert-Schweitzer-Haus
- Bereitstellung eines Beratungsangebots zum Themenkomplex seniorengerechte Gestaltung von Wohnungen.
- Einrichtung eines Dorf-Service-Netzwerkes unter Federführung der Seniorenbeauftragten für Hilfestellungen im Alltag u.a. für:
 - Besuchsdienste für Senioren,
 - gemeinsame Spaziergänge,
 - Einkaufshilfen.



6. Maßnahmenübersicht

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die in den nächsten Jahren im Rahmen der Dorferneuerung abzuwickelnden Maßnahmen. Es ist anzumerken, dass im Verlauf der Jahre eine Veränderung hinsichtlich der Priorität und konkreten Ausgestaltung der Maßnahmen erfolgen kann. Bei den angegebenen Kosten handelt es sich um grobe Schätzkosten inkl. Baunebenkosten und Mehrwertsteuer für die jeweilige Gesamtmaßnahme. Mögliche Eigenleistungen sowie die Höhe der möglichen Zuschüsse können bislang noch nicht berücksichtigt werden.

Nr.	Maßnahme	Kosten in Euro (brutto)	Priorität / Zeit-Horizont	Trägerschaft (Förderung/ Finanzierung)	Wege zur Verwirklichung/ notwendige Instrumente
1. Funktionsverbesserung von Gemeinbedarfseinrichtungen					
1.1	Umbau der Alten Schule zum Dorfgemeinschaftshaus		2012/2013	Stadt (VV-Dorf 2.1.4)	P, ZA, A
1.2	Umnutzung des Gebäudes An der Bach 12 in ein Feuerwehrgerätehaus	Je nach Umfang	2012/2013	Stadt (VV-Dorf 2.1.4, 2.1.14)	P, ZA, A
2. Neuordnungs- und Gestaltungsmaßnahmen/Innenentwicklung					
2.1	Neugestaltung des Platzes am Kriegerdenkmal (überwiegend Bestandssanierung), Anlage eines Gehwegs vom Kriegerdenkmal bis zur kath. Kapelle	30.000,- 15.000,- (Gründerwerb nicht eingerechnet)	2011	Stadt (VV-Dorf 2.1.13; 2.1.14)	GE, P, ZA, A
2.2	Umgestaltung des alten Schulhofs in Zusammenhang mit dem Umbau der Alten Schule zum Dorfgemeinschaftshaus	75.000,-	2012/2013	Stadt (VV-Dorf 2.1.13)	P, ZA, A
2.3	Anlage von (rund 20) Stellplätzen in Zusammenhang mit dem Umbau der Alten Schule am Friedhofsweg	35.000,-	2012/2013	Stadt (VV-Dorf 2.1.13)	P, ZA, A
2.4	Neugestaltung des Dorfplatzes unter Einbeziehung des Elements Wasser.	100.000,-	2013/2014	Stadt (VV-Dorf 2.1.13)	P, ZA, A
2.5	Spielplatz: Verbesserung der Einfriedung und Eingrünung, Aufwertung der Spielmöglichkeiten (neue Spielgeräte)	10.000,-	ab sofort	Stadt	* (Eigenleistung bspw. am Umwelttag)
3. Verbesserung der Verkehrsverhältnisse					
3.1	Städtebauliche Integration der K 100	Je nach Umfang	Ab 2012/2013	Stadt/Kreis/ LBM	Abstimmung LBM,Kreis, P, A
3.2	Verkehrsberuhigende Maßnahmen im Zuge des anstehenden Ausbaus der Urbarer Straße	je nach Umfang	Ab 2012	Stadt/ KAG	P, A
3.3	Verkehrsberuhigende Maßnahmen im Zuge des anstehenden Ausbaus der Ortsstraße Im Stockgarten	Je nach Umfang	Ab 2012	Stadt/KAG	P, A
3.4	Neugestaltung des Einmündungsbereichs: Pfalzfelder Straße/Im Stockgarten	Je nach Umfang	Ab 2013	Stadt/Kreis/ LBM/ KAG	Abstimmung Kreis, LBM, P, A



Nr.	Maßnahme	Kosten in Euro (brutto)	Priorität / Zeit-Horizont	Trägerschaft (Förderung/ Finanzierung)	Wege zur Verwirklichung/ notwendige Instrumente
3.5	Anlage eines Gehweges entlang der Pfalzfelder Straße (K 100) von Haus Nr. 47 bis zum Sportplatz	15.000,-	Ab 2013	Stadt/LBM/ Kreis/ KAG	Abstimmung LBM, P, A
3.6	Ausbau des Fußwegs zwischen den Ortsstraßen „Obere Waldgärten und „Biebernheimer Höhe“	12.000,-	mittelfristig	Stadt	P, A
3.7	Veränderungen am Parkplatz „Kurzer Pfad“: Optimierung der Anordnung von Stellplätzen, Verbesserung der Erschließung (Erschließung Senkrechtparkplätze von der Straße)	Je nach Umfang	mittelfristig	Stadt	P, A
4. Außenbereich/Ökologie/Landschaftsbild/Naherholung					
4.1	naturnahe Gewässerentwicklung am Seelenbach und am Lohbach, Entwicklung naturnaher Uferrandstreifen am Oberlauf, Erhaltung und Entwicklung von naturnahen Strukturen im tief eingeschnittenen Unterlauf	je nach Umfang	langfristig	Stadt (VV-Dorf 2.1.11/„Aktion Blau“/Ausgleichsmaßnahmen, Ökokonto/Naturschutz	
4.2	Erhalt und Weiterentwicklung der landschaftstypischen Grünlandflächen und Gehölzbestände	je nach Umfang	mittelfristig	Stadt (VV-Dorf 2.1.11/ Landespflegemittel)	
4.3	Umwandlung Fichtenbestände und Fichtenforste in naturnahe Laubgehölze und Laubwälder	je nach Umfang	mittelfristig	Stadt (VV-Dorf 2.1.11 Landespflegemittel)	
4.4	Gliederung der monotonen Feldfluren mit Einzelbäumen und Baumgruppen	je nach Umfang	mittelfristig	Stadt (VV-Dorf 2.1.11 Landespflegemittel)	
4.5	Instandsetzung der Schutzhütten und Aussichtspunkte inklusive Sitzgelegenheiten, Priorität Rheinburgenweg	je nach Umfang	kurzfristig	Stadt (VV-Dorf 2.1.17)	
4.6	Weiterentwicklung der Wanderwegebeziehungen, z.B. Seelenbachtal – Schutzhütte am Waldrand - Urbar	je nach Umfang	mittel- bis langfristig	Stadt (VV-Dorf 2.1.17)	
4.7	Instandsetzung und Erneuerung der Informationstafeln und Beschilderungen an den Aussichtspunkten und entlang der Wanderwege	je nach Umfang	ab sofort	Stadt (VV-Dorf 2.1.17)	
4.8	Verbesserung der Ortsrandgestaltung, Erhalt von bestehenden Gehölzstrukturen	je nach Umfang	kurzfristig	Stadt (VV-Dorf 2.1.17)	
4.9	ergänzende Begrünung von öffentlichen und privaten Freiflächen (Baumpflanzungen, Fassadenbegrünung, Entsiegelung, usw.).	je nach Umfang	ab sofort	Stadt, Privat	
5. Stärkung der dörflichen Baukultur					
5.1	Verschiedene Maßnahmen an privaten Gebäuden und Freiflächen (Modernisierung und Instandsetzung sowie Gestaltung unter dorfkologischen Gesichtspunkten) zum Erhalt der charakteristischen Bausubstanz und des Ortsbildes. Modernisierung und Instandsetzung von ortsbildprägenden Gebäuden.	je nach Umfang	hoch/ab sofort (kontinuierlich)	Stadt/ privat (VV-Dorf 2.1.4, 2.1.5, 2.1.6, 2.1.7, 2.1.8, 2.1.9)	P, ZA (gem. VV-Dorf), A



Nr.	Maßnahme	Kosten in Euro (brutto)	Priorität / Zeit-Horizont	Trägerschaft (Förderung/ Finanzierung)	Wege zur Verwirklichung/ notwendige Instrumente
5.2	Beratung der Bauherren durch den Dorfplaner oder den Dorferneuerungsbeauftragten der Kreisverwaltung bei Umbau- und Gestaltungsmaßnahmen und der Beantragung von Fördermitteln. Ständige Information über Fördermöglichkeiten im Amtsblatt und in Bürgerversammlungen.	je nach Umfang	hoch/kontinuierlich	Stadt (VV-Dorf 2.1.3)	Beratervertrag)
6. Dorfgemeinschaft/Kommunikation/Information					
6.1	Einbeziehung der Kinder und Jugendlichen, ideelle Unterstützung von kirchlichen und Vereinsjugendräumen		ab sofort	Stadt	O*
6.2	Beratungsangebot zum Themenkomplex seniorengerechte Gestaltung von Wohnungen		2010	Stadt	O*
6.3	Einrichtung einer Dorf-Service-Station: u.a. für: <ul style="list-style-type: none"> • Besuchsdienste für Senioren • gemeinsame Spaziergänge • Einkaufshilfen 		ab 2010	Stadt/ Seniorenbeauftragte(r)	O*

Im Rahmen der Dorfmoderation von den Arbeitskreisen entwickelte/erörterte Maßnahmen. Prioritäten entsprechend den Ergebnissen der Dorfmoderation.

Abkürzungen:	
VV-Dorf (2.1.3) = Verwaltungsvorschrift Dorf (Förderziffer)	B: Beratungsmaßnahmen
IMS = Investitions- und Maßnahmenschwerpunkt der Dorferneuerung	ZA: Zuschussantrag
EntflechtG = Entflechtungsgesetz (ersetzt GVFG = Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz)	P: Planung (i.d.R. inkl. vorheriger Vermessung)
KAG = Kommunalabgabengesetz Rheinland-Pfalz	V: vertragliche Regelung (zwischen Projektbeteiligten)
LBM = Landesbetrieb Mobilität	GE: Grunderwerb (i.d.R. inkl. Neuvermessung)
DLR = Dienstleistungszentrum ländlicher Raum	A: Ausführung
	BP: Bebauungsplan
	O: besondere Organisationsmaßnahmen erforderlich (bzgl. Trägerschaft, Organisationsform, Betrieb etc.)



7. Ausblick - Realisierung des Dorferneuerungskonzeptes

Mit der Aufstellung des Dorferneuerungskonzeptes haben Bürger, Stadträte und Verwaltung ein Instrument an der Hand, die derzeitige Situation in Biebernheim weiter zu verbessern. Insbesondere für private Bauherren eröffnet sich nun die Möglichkeit für förderfähige Bauvorhaben Dorferneuerungsmittel in Anspruch nehmen zu können.

Die Schwerpunkte der Dorferneuerung in den nächsten Jahren bilden zum einen die Einrichtung eines Dorfgemeinschaftshauses in der Alten Schule. Auch der innerörtlichen Gestaltung von Platz- und Freiräumen kommt eine hohe Bedeutung zu. Zum anderen werden aber insbesondere auch die sozialen Komponenten der Dorferneuerung einen größeren Stellenwert einnehmen. Wichtig ist auch, dass die von den Kindern und Jugendlichen mit erarbeiteten Maßnahmen zeitnah umgesetzt werden.

Ein weiterer Schwerpunkt der Dorferneuerung in den nächsten Jahren liegt nach wie vor in der Erneuerung des einmaligen, ländlich geprägten Ortskerns durch Erhaltung und Umnutzung der Altbausubstanz. Durch eine dauerhafte Nutzung der traditionellen Bauten wird verhindert, dass sich der Stadtteil Biebernheim zum „Allerweltdorf“ entwickelt.

Der Umsetzung des Ökologie- und Außenbereichskonzeptes kommt mittel- bis langfristig ebenfalls eine bedeutende Rolle zu. Hier hat der Stadtteil die Chance sein herausragendes Landschaftsbild und das naturräumliche Potenzial in Wert zu setzen. Ein besonderes Augenmerk ist hierbei auf ein ganzheitliches Konzept zu legen, welches gemeinsam mit der Region, besonders im Hinblick auf gemeinsame Fuß-, Rad- und Wanderwege im Rahmen einer Tourismuskonzeption umzusetzen ist.

Die Beachtung der ortstypischen Bauweise und die Bewahrung bzw. Weiterentwicklung der weitgehend naturnahen Landschaft sowie die Schaffung und Gestaltung von rad- und fußläufigen Verbindungen machen Biebernheim auch für den Fremdenverkehr und die Naherholung zunehmend attraktiver. Sie verbessern nachhaltig das Wohnumfeld und die Lebensqualität für die Bewohner.

Erarbeitet: Stadt-Land-plus/ag
Büro für Städtebau und Umweltplanung

i.A. Helena Häuser
Dipl.-Ing. (FH) der Stadtplanung
Boppard-Buchholz, November 2009

i.A. Gerald Pfaff
Dipl.-Ing. für Raumplanung
Boppard-Buchholz, November 2009
Ergänzungen: Mai 2010